

Mariborer Zeitung



Neue Judendefrete in Deutschland angekündigt

Nächtliche Beratung Adolf Hitlers mit Göring, Ribbentrop und Dr. Goebbels. Alle Juden haben München binnen 48 Stunden zu verlassen / Ein Aufruf des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels / Judenfeindliche Kundgebungen eingestellt

Berlin, 11. November. (Avala) Reichskanzler Hitler, Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sind heute nacht zu einer Beratung zusammen getreten, deren Ziel die Festsetzung von Maßnahmen gegen das Judentum in Deutschland war. Die Maßnahmen der Reichsregierung werden heute veröffentlicht werden.

München, 11. November. (Avala) Mit heutigem Tage erschien ein Erlaß, wonach alle Juden München als Hauptstadt d. nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands binnen 48 Stunden bedingungslos zu verlassen haben. In München sind außerdem 500 Verhaftungen in den Reihen der Juden vorgenommen worden.

Berlin, 11. November. In ganz Deutschland hat der Revolveranschlag des polnischen Juden Grynspan gegen den Gesandtschaftsrat v. Rath Empörung ausgelöst, die gewaltige Kundgebungen gegen das Judentum zur Folge hatte. Fast in allen Städten wurden die noch offenen jüdischen Geschäftsläden demoliert u. zahlreiche Synagogen niedergebrannt. Diesmal gilt die Aktion weniger den Juden selbst als ihren Baulichkeiten. Bereits in den Abendstunden wurde in fast allen Städten die Ruhe und Ordnung durch SA und SS wieder hergestellt. Reichminister Dr. Goebbels ließ durch den Rundfunk folgende Bekanntmachung durchgeben:

»Die berechnete und verständliche Empörung des deutschen Volkes über den

feigen Meuchelmord an einem deutschen Diplomaten in Paris hat sich in der vergangenen Nacht im umfangreichen Maße Luft verschafft. In zahlreichen Städten und Orten des Reiches wurden Vergeltungsaktionen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte vorgenommen.

Es ergeht nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Aufforderung, von allen weiteren Demonstrationen und Aktionen gegen das Judentum, gleichgültig welcher Art, sofort abzusehen. Die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris wird auf dem Wege der Gesetzgebung bzw. der Verordnung dem Judentum erteilt werden.

Auf diese Aufforderung hin wurden alle Aktionen und Demonstrationen schlagartig eingestellt.

Die Türkei in Trauer

KEINE ANDERUNG DER AUSSEN- UND INNENPOLITIK WEGEN DES TODES KEMAL ATATURKS.

Istanbul, 11. Nov. (Avala). An maßgeblicher türkischer Stelle wird erklärt, daß der Tod Ghasi Kemal Atatürks weder in der Außenpolitik des Landes, noch in der inneren Politik eine Änderung mit sich bringen werde.

London, 11. Nov. (Avala). König Georg VI. hat beschlossen, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für Kemal Atatürk einen persönlichen Vertreter nach Ankara zu entsenden. Es ist dies zum ersten Mal in der englischen Tradition, daß der König sich bei der Leichenfeier für ein Staatsoberhaupt vertreten läßt, welches keiner Dynastie angehört.

Ankara, 11. November. Anlässlich des Ablebens des Staatspräsidenten Kemal Atatürk erschien gestern nachmittags das diplomatische Korps beim Außenminister Dr. Arras, um das Beileid auszudrücken. Alle öffentlichen Lokale sind zum Zeichen der Trauer geschlossen. Vor dem Palast, in dem die Leiche aufgebahrt ist, harret noch immer eine große Menschenmenge. Aus allen Teilen des Landes erhält die Regierung Beileidsbezeugungen. In den entlegensten Provinzen setzte sich bereits die Bevölkerung in Bewegung, um rechtzeitig in Ankara einzutreffen und dem Staatspräsidenten das letzte Geleit zu geben.

Paris und London haben das Wort

Berlin, 11. November. In hiesigen politischen Kreisen wird offen erklärt, daß nunmehr die Reihe an England und Frankreich sei, über die Kolonialforderungen Deutschlands so offen zu sprechen wie Hitler dies in seiner Münchner Rede getan habe. In halbamtlichen Kreisen wird darüber erklärt: »Wir werden sehen, ob man auf der anderen Seite den Mut besitzt, auf Grund einer freien Entscheidung und nach eigener Erkenntnis den berech-

tigten Forderungen Deutschlands entgegenzukommen oder ob man in Paris und London noch immer nicht erkannt hat, daß Versailles tot ist.

Rom, 11. November Die faschistische Morgenpresse befaßt sich mit dem Echo der Münchner Rede Hitlers im Zusammenhang mit der Kolonialforderung. So schreibt u. a. »Il Piccolo«: »Hitlers Rede wird in Paris vom internationalen Gesichtspunkte betrachtet. Das Kolonialthema ist für Frankreich eine überaus delikate Angelegenheit. Dasselbe gilt für die englische öffentliche Meinung, und

zwar im Hinblick auf Chamberlains Schweigen. Besonders stark sind die Proteste aus jenen Kreisen, die grundsätzlich gegen die deutschen Kolonialforderungen eingestellt sind.

Behörden beharren auf Spielverbot!

Maribor, 11. November. Trotz Urgezen seitens unserer Sportinstanzen konnte für kommenden Sonntag keine behördliche Erlaubnis für die Durchführung der Fußballmeisterschaftsspiele erwirkt werden, da sowohl die Polizeibehörde, als auch die Bezirkshauptmannschaft auf ihrem seinerzeit erlassenen allgemeinen Verbot der sportlichen Veranstaltungen beharren. Am Sonntag entfallen demnach die Spiele »Železničar« — »Slavija« und »Rapid« — »Mura«, die im »Železničar«- bzw. »Rapid«-Stadion hätten zur Durchführung kommen sollen.

Zürich, den 11. November. D e v i s e n Beograd 10, Paris 11.70, London 20.93, Newyork 441, Brüssel 74.62, Mailand 23.22, Amsterdam 239.80, Berlin 176.80, Stockholm 107.85, Oslo 105.22, Kopenhagen 93.47, Prag 15.15, Warschau 82.87, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.23, Buenos Aires 104.

Wettervorhersage für Samstag:

Morgens Hochnebel, tagsüber zeitweise sonnig.

Roosevelt forderte „Fingerzeige“

Kongreßwahlen im Zeichen der Ostasien-Spannung.

—ö— Am Vorabend wichtiger Entscheidungen der amerikanischen Außenpolitik wählte die Bevölkerung der Vereinigten Staaten einen neuen Kongreß. Durch die japanische Forderung nach einer Revision der politischen Verhältnisse im Fernen Osten, nach Anpassung des Grundsatzes der »offenen Türe für die Weltmächte wie auch des Neumächte-Vertrages die wenige Tage vor den Kongreßwahlen über den Stillen Ozean nach Osten drang, steht die Außenpolitik des Weißen Hauses in Washington vor Ueberlegungen von größter Tragweite. Mehr denn je standen deshalb die Wahlen für das neue amerikanische Parlament auch im Schatten weltpolitischer Vorgänge. Es ging nicht ausschließlich um die Frage: Für oder gegen den New Deal, für oder gegen den Rooseveltismus. Der Herrscher im Weißen Haus muß viel mehr den Spruch des amerikanischen Volkes auch als Urteil über seine außenpolitischen Ideen werten. Er kann nicht umhin, sie als Fingerzeige für die energische oder behutsame Fortführung seines bisherigen außenpolitischen Kurses anzuspüren.

Die Zusammensetzung des gesamten Kongresses wie die Erneuerung eines Drittels der Senatsitze war der Gegenstand der Wahl des vergangenen Dienstag. In der bisherigen amerikanischen Volksvertretung verfügte die Partei Roosevelts, die Demokraten, über 328 Mandate, Roosevelts Gegner, die oppositionellen Republikaner, über 88 Sitze. Voraussagen bezogen sich im allgemeinen auf die geschichtliche Erfahrung, wonach eine regierende Partei nach zwei Wahlsiegen beim dritten Mal zumindest eine Einbusse von etwa 11% der Parlamentsitze in Kauf nehmen muß. Dieser Voraussage nach hätten die republikanischen Gegner Roosevelts 135 Mandate, die Demokraten immer noch 300 Mandate auf sich vereinigen müssen. Aber selbst die kühnsten Hoffnungsträger der republikanischen Partei bezogen sich von Anfang an niemals auf die Möglichkeit, die Mehrheit im Parlament zu erringen und Roosevelts New Deal-Gesetzgebung lahmzulegen.

Es steht außer Frage, daß der allmächtige Präsident der USA Folgerungen aus dem Anwachsen der republikanischen Stimmen ziehen muß. Dennoch wird er nicht übersehen dürfen, daß Kongreßwahlen in einem aus so vielfältigen Landschaften und Völkerschaften zusammengesetzten Gebiet, wie es die Vereinigten Staaten von Nordamerika darstellen, nicht ausschließlich von großen politischen Gesichtspunkten bestimmt werden. Die Wähler haben bei der Stimmabgabe für Demokraten oder Republikaner gewiß nur zu einem Teil daran gedacht, daß sie bei der Wahl eines demokratischen Kandidaten für den neuen Kurs Roosevelts, bei der Wahl des republikanischen Kandidaten gegen die Politik der letzten sechs Jahre ihre Stimme abgaben. Die örtlichen

Verhältnisse in einzelnen Städten und Staaten, eigennützige Motive, persönliche Sympathien und Antipathien haben vielfach die Stimmabgabe beeinflußt. Trotz all dieser Einschränkungen über die Bedeutung der Kongreßwahlen für die zukünftige Linie der amerikanischen Innen- und Außenpolitik bleibt die Tatsache bestehen: das Urteil des Volkes bildet eine Art von Prüfstein für Roosevelts Popularität und liefert dem Präsidenten Fingerzeige für den Kurs, den er bis zum Ablauf seiner zweiten Amtszeit als Präsident der Vereinigten Staaten im Jahre 1940 zweckmäßigerweise einschlägt.

Es stand schon vor Beginn der Kongreßwahlen, schon während des sich Monate lang hinziehenden Wahlfeldzuges fest, daß die vielerörterten Möglichkeiten einer dritten Kandidatur für den Präsidentschaftsposten im Jahre 1940 vom Anwachsen bzw. Abnehmen der republikanischen Stimmen stark beeinflußt würden. Ein übermäßiges und unerwartetes Anschwellen der Oppositionspartei, das galt allgemein als Symptom für den Rückgang der Volkstümlichkeit Roosevelts. Ein solches Wahlergebnis, so prophezeite man, mußte die Wünsche des Präsidenten, sich einer dritten Wiederwahl zu

stellen, außerordentlich abkühlen. Dennoch dürfte das Wahlergebnis keinesfalls allein ausschlaggebend für die Lösung des Rätsels sein, ob Roosevelt 1940 kandidiert oder es nicht wagt, den traditionellen Grundsatz der amerikanischen Geschichte zu durchbrechen, d. h. gegen alle Ueberlieferung nicht acht, sondern zwölf Jahre über die politische Zukunft der Vereinigten Staaten bestimmen zu wollen.

Die Volkstümlichkeit Roosevelts und damit die Machtstellung der demokratischen Partei hatte infolge der wirtschaftlichen Krisenerscheinungen dieses Som-

Kemal Atatürk gestorben

**Die Nation beweint den „grauen Wolf“ / Heute Neuwahl des Präsidenten der Republik / Das Manifest der Regierung an die türkische Nation
Beograd trauert um den genialen Erneuerer der Nation**

mers außerordentlich gelitten. Allein die von Roosevelts Anhängern propagandistisch äußerst geschickt ausgewerteten Friedensbotschaften des Präsidenten während der kritischen Septembertage trugen zu einer Rückkehr des Volksvertrauens zu dem mächtigen Mann im Weißen Hause Washingtons in unerwarteter Weise bei. Die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes will den Frieden, will den Händeln der Weltpolitik fernbleiben. Will und kann Präsident Roosevelt diesen Wunsch respektieren? Gerade die Neuordnung der politischen Verhältnisse des Fernen Ostens könnte den Anlass zu ernsthaften Verwicklungen bieten. Riesige wirtschaftliche und finanzpolitische Interessen der Vereinigten Staaten stehen in China auf dem Spiel. Niemand vermag abzusehen, wann und in welcher Weise Japan die Revision des Neunmächtevertrages und die Abkehr vom Grundsatz der offenen Tür anstreben wird. Gewiß kann mit diplomatischen Hilfsmitteln ein offener Bruch noch eine Weile hinausgezögert werden. Aber einmal wird das japanische Festhalten an seiner China-Politik die Vereinigten Staaten dazu zwingen, Farbe zu bekennen, d. h. den japanischen Anspruch in China entweder anzuerkennen und die wirtschaftlichen Folgerungen stillschweigend oder mit Protest hinzunehmen oder aber sich ihnen mit ganzem Einsatz zu widersetzen. Das amerikanische Volk wußte, als es zur Wahlurne schritt, daß dieser Entscheid über Anerkennung über Widersetzung davon beeinflußt wird, mit welcher Machtfülle der Herr des Weißen Hauses im Kongreß von Washington ausgestattet ist.

Die italienischen Judengesetze vom Ministerrat genehmigt

R o m, 11. November. Der Ministerrat genehmigte in seiner gestern abgehaltenen Sitzung die antisemitischen Gesetze. Außer dem Verbot für Italiener und Italienerinnen, Angehörige der jüdischen Rasse zu ehelichen, wird bestimmt, daß Juden nicht zur Militärdienstleistung herangezogen werden können. Juden können weder ein Kuratorium innehaben, noch als Vormundschaftsperson auftreten. Juden können ferner nicht in Betrieben beschäftigt sein oder direktoriale Stellen einnehmen, wenn diese Betriebe für den Staat arbeiten. Juden können keinen Besitz erwerben, der mehr als 5000 Lire kostet. In den Städten dürfen sie nicht Besitzer von Häusern sein, die mehr als 20.000 Lire wert sind. Juden dürfen ferner keine arischen Hausgehilfinnen beschäftigen. Die Anstellung von Juden bei zivilen und autonomen Aemtern ist unzulässig. Dasselbe gilt für Banken, Sparkassen usw. Eine Ausnahme bilden nur diejenigen Juden, die von 1919 bis 1924 in die Faschistenpartei eingetreten sind und sich an den letzten Kriegen erprobt beteiligt haben. Die Ansiedlung von Juden in Italien, Libyen und auf dem Dekanesos ist untersagt.

Istanbul, 11. Nov. (Avala). Das DNB berichtet: Ghasi Kemal Atatürk, der Präsident der Republik, ist gestern um 9.05 Uhr gestorben.

Der Zustand des Präsidenten hatte sich vor einigen Tagen derart verschlimmert, daß die Katastrophe jeden Augenblick erwartet wurde. Der Patient nahm keine Nahrung mehr zu sich, es folgte ein rapi-



der Verfall der Kräfte und schließlich die Agonie, in der er gestern vormittags entschlummerte.

Als die Bevölkerung, die sich schweigend in den Umgebungsstraßen des Sultanschlusses Dolma Bagdsche versammelt hielt, bemerkte, daß die Präsidentenstandarte langsam auf Halbmast herunterglitt, kam es zu unbeschreiblichen Ausbrüchen der Volkstrauer. Männer und Frauen weinten laut im Schmerz um den Verlust des großen Mannes, der im Volke legendär als der »graue Wolf« bezeichnet wurde. Einige Minuten nach dem Ableben Kemal Atatürks war ganz Istanbul in Trauerflaggen gehüllt. In allen Moscheen und Kirchen versammelten sich die Gläubigen, um an den rituellen Trauerzeremonien teilzunehmen. Die türkischen Blätter brachten Extraausgaben mit schwarz umrandeten Titelseiten heraus, in denen die ungeheuren Verdienste Kemal Atatürks um die moderne Türkei aufgezeigt werden.

Ankara, 11. November. Im Sinne der Verfassung übernahm Parlamentspräsident Abdul Alid Renda interimistisch die Leitung der Präsidentschaftsgeschäfte, und zwar bis zur Neuwahl des Präsidenten. Die Mitglieder der Großen Nationalversammlung sind sofort nach Ankara berufen worden, um im Bedarfsfalle noch heute die Neuwahl des Präsidenten vorzunehmen. Als Nachfolger Kemal Atatürks werden der ehemalige Ministerpräsident Ismet Inönü, ferner Marschall Tschakmak und der Lon-

doner türkische Gesandte Fathi Ojki ja genannt.

Ankara, 11. November. Der Tag der Beisetzung des Präsidenten der Republik ist noch nicht bestimmt. Die türkische Regierung erließ ein von der Anatolischen Nachrichtenagentur auch dem Ausland vermittelte Proklamation an die Nation. In dieser Proklamation heißt es nach der Mitteilung über den Tod Atatürks und die provisorische Präsidentschaft u. a.: »Unser großer Führer Atatürk, dessen Tod wir beweinen, glaubte immer an sein Volk und ließ sich durch diesen Glauben stärken. Die türkische Nation wird Atatürks großes Werk für alle Zeiten erhalten. Die türkische Jugend wird sein Erbe unvermindert erhalten und dem Vorbild des großen Verblichenen folgen. Kemal Atatürk wird in der türkischen Geschichte und in den Herzen der Türken ewig leben.«

Beograd, 11. November. Die ersten Meldungen über den Tod Kemal Atatürks trafen gestern um 10 Uhr in Beograd ein und verbreiteten sich eiligst in der ganzen Hauptstadt. Kemal Atatürk war ein großer persönlicher Freund des verstorbenen Königs Alexander I. und auch sonst genoß er in Jugoslawien das größte Ansehen. Die türkische Gesandtschaft erhielt um 11 Uhr die offizielle Trauerkunde, worauf die türkische Flagge auf Halbmast gehißt wurde. Bald darauf begann die Auffahrt der Diplomaten, die dem Gesandten Ali Hajdar Aktaj ihr Beileid zum Ausdruck brachten. Im Laufe des Vormittags erschien auch Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović, um im eigenen Namen wie im Namen der Regierung sein Beileid auszudrücken. Zum Zeichen der Trauer über den Heimgang des großen Staatsmannes der verbündeten Türkei hißten in Beograd alle staatlichen und autonomen Amtsgebäude die Flaggen auf Halbmast. Auf Halbmast wehen auch die Flaggen der Gesandtschaft und Konsulate. Die Beograder Nachmittagspresse widmete Kemal Atatürk warm empfundene Nachrufe.

Beograd, 11. November. S. K. H. Prinzregent Paul richtete an den provisorischen türkischen Staatspräsidenten Abdul Halid Renda ein Beileidstelegramm aus Anlaß des Ablebens Kemal Atatürks. Ministerpräsident Dr. M. Stojadinović richtete seine Beileidsdepeche im Namen der königl. Regierung an den Ministerpräsidenten Dschelal Bajar.

Ghasi Mustafa Kemal Atatürk wurde 1879 in Saloniki als Sohn eines Zolldirektors geboren. Er zeigte bereits als Mittelschüler in Saloniki ein umfangreiches Wissen und große Entschlossenheit.

Kemal gründete schon als Mittelschüler eine jungtürkische Studentenverbindung, die ihn zu ihrem Führer auserkor. Kemal ging sodann zur Offizierslaufbahn über und blieb nach wie vor der geistige Rektor der Jungtürken, die 1908 so stark waren, daß sie Sultan Abdul Hamid zur Wiedereinführung der Konstitution und schließlich zu seiner Abdankung zugunsten seines Bruders Mohamed V. zwangen. In den Jahren 1913—1915 war Kemal Militärattachee in Sofia. Im Weltkrieg kämpfte er an den Dardanellen unter Liman von Sanders und übernahm bald das Kommando der Kaukasus-Armee. Nach Friedensschluß zog er sich mit seinen Truppen nach Anatolien zurück und trat an die Spitze der Erneuerungsbewegung, die mit dem alttürkischen Regime Schlußpunkt machte, den Vertrag von Sevres zerriß und den Großmächten den Kampf ankündigte, der auch siegreich beendet wurde. 1923 wurde Kemal, dessen umwälzende Reformen historisch zu werten sind, zum Präsidenten der Republik gewählt. Seine Wiederwahl erfolgte 1927, 1931 und 1935.

Projekt der Palästina-Teilung fallen gelassen

Der Bericht der Woodhead-Kommission. — Rundtafelkonferenz aller Beteiligten projektiert.

London, 11. November. Die englische Regierung hat das Teilungsprojekt für Palästina verworfen und beschlossen, so rasch wie möglich eine Palästina-Konferenz einzuberufen, an der nicht nur Vertreter der palästinensischen Araber und der Jewish Agency, sondern auch der Nachbarstaaten Palästinas teilnehmen sollen, um die Zukunft Palästinas — insbesondere auch die Einwanderungsfrage zu beraten. Wenn innerhalb einer angemessenen Frist kein Ergebnis erzielt werden sollte, so wird die englische Regierung selbst die Initiative ergreifen. Auf diese Weise gibt London den beteiligten Parteien Gelegenheit, sich selber über ihr zukünftiges Schicksal zu einigen, gibt aber gleichzeitig bekannt, über ihre Köpfe hinweg Beschlüsse zu fassen, wenn sie sich in unfruchtbaren Streitereien ergehen sollten. Das ist das Ergebnis, welches aus dem Bericht der Woodhead-Kommission hervorgegangen ist.

Die Regierung hat das Teilungsprojekt somit definitiv fallen gelassen und erklärt, sie halte es für möglich, eine Alternative zu finden, die mit ihren Verpflichtungen den Juden und den Arabern gegenüber vereinbar ist.

Chvalobitý — Präsident der ČSR?

Prag, 11. November. In politischen Kreisen besteht nunmehr die Tendenz, die Frage der Präsidentenwahl so bald wie möglich zu lösen. In den bisherigen Besprechungen der Parteiführer und vor allem zwischen dem tschechischen Agrarierlager und den Slowaken ist zu erwarten, daß der Termin für die Neuwahl des Präsidenten auf den 28. d. M. festgesetzt werden dürfte. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Präsidenten der Republik wird Außenminister Dr. Chvalobitý genannt, eine Kandidatur, der auch die Slowaken schon ihre Zustimmung gegeben haben. Als Außenminister würde in diesem Falle Gesandter Doktor Krno in Frage kommen.

Am 4. Dezember Reichstagswahlen im Sudetenland.

Berlin, 11. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat für den 4. Dezember im Sudetenland die Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag ausgeschrieben. An der Wahl können sich nur Sudendeutsche beteiligen. Die näheren Vorschriften über die Durchführung der Wahl werden in Kürze ergehen.

Zum Attentat in der Pariser deutschen Botschaft



Links: Gesandtschaftsrat Ernst von Rath, der vom 17-jährigen polnischen Juden Herschel Seibel Grynszpan durch zwei Revolverschüsse so schwer verletzt wurde, daß er seinen Verletzungen am 9.



d. erlag. — Rechts: Der Attentäter nach seiner Festnahme im Pariser Polizeibüro.

Schülertragödie

Zwölfjähriger erschießt im Scherz seinen besten Freund.

Petrovgrad, 11. Nov. Vorgestern ereignete sich in Petrovgrad eine erschütternde Schülertragödie. Der 12jährige Bürgerschüler Ozren Mihajlović zeigte während einer Pause auf dem Gange seinem besten Freund Milorad Stanić eine Walter-Pistole Kaliber 9 Millimeter. Nachdem die Knaben die Waffe eingehendst besichtigt hatten, zog Mihajlović das Magazin aus der Pistole, doch blieb eine Patrone im Laderaum der Waffe. Scherzweise rief er seinem Schulkameraden das bekannte »Hände hoch!« zu, Stanić wollte jedoch der Aufforderung nicht Folge leisten. Im nächsten Moment krachte ein Schuß und Stanić fiel, tödlich getroffen, zu Boden. Die Polizei untersucht jetzt die Umstände, unter denen der Täter zu der Waffe gekommen war.

Blutiges Liebesdrama in Dubrovnik

Mittwoch abends spielte sich in einem Dubrovniker Hotel eine blutige Liebestragödie ab. Der Emigrant Isak Elias verletzte seine Geliebte Frau Mandić durch einen Schuß schwer und entlebte sich dann durch einen zweiten Schuß.

Das Paar kam am 1. November nach Dubrovnik. Elias, der aus Deutschland geflüchtet war, hatte in Beograd Frau Mandić kennen gelernt, die schon einige Jahre von ihrem Gatten getrennt lebt. Sie war eine Zeitlang in Ljubljana und später in Beograd als Manequien tätig. Elias verliebte sich in die ungewöhnlich schöne Frau und drang darauf, daß sie sich scheiden lasse, damit er sie heiraten könne. Die Frau wollte sich jedoch dazu nicht verstehen. Gestern abend suchten die beiden gegen 20 Uhr ihre Zimmer auf. Wenige Minuten später klopfte Elias an der Tür von Frau Mandić' Zimmer und bat um Einlaß. Frau Mandić öffnete. Wie derum beschwor Elias die Frau, doch endlich die Scheidung einzuleiten. Als die Frau neuerlich ablehnte, zog er plötzlich aus der Tasche seines Schlafanzugs einen Revolver und gab auf sie einen Schuß ab. Das Geschöß drang ihr in die Kehle. Auf den Schuß eilten mehrere Hotelbedienstete herbei. In der Verwirrung konnte sich Elias in sein Zimmer begeben, wo er sich durch einen Schuß in die Schläfe entlebte.

* Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Besserung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. Nr. 15.485/35.

Dramatischer Selbstmord eines Trinters

Sich selbst auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

Osijek, 11. Nov. Dieser Tage verließ der 33jährige Maurergehilfe Johann Trajček sein Heim und erklärte beim Verlassen des Hauses seiner Ehefrau, er werde sich auf eine Art und Weise umbringen, wie selten jemand vor ihm. Die Frau schenkte diesen Worten keinen Glauben, blieb aber nicht ganz unbesorgt, da der Mann eine Flasche Benzin mitgenommen hatte. Trajček wurde auf einer Einöde bei Osijek nur mehr als verkohlte Leiche vorgefunden. Der Selbstmörder begoß einen Haufen von Maisstroh mit Benzin, legte sich auf das Brennmaterial und steckte es in Brand. Trajček hinterließ ein Schreiben an seine Kinder, in der er sie bittet, ihm zu verzeihen und nie im Leben zu trinken.

Mutter und Gatten vergiftet

Paris, 10. November. Die Polizeibehörden von Bordeaux haben in der Person der 34jährigen Ducorneau eine Frau festgenommen, die zwei Menschenleben auf dem Gewissen hat. Die Frau hat ihre Mutter durch Gift beseitigt, um sie früher zu beerben, und mit ihrem Liebhaber, einem beim Straßenbau beschäftigten Marokkaner, ein lockeres Leben führen zu können. Von der Erbschaft schenkte sie ihrem Freund 40.000 Francs und richtete

sich in Bordeaux eine luxuriöse Bar ein, die bald von sich reden machte. Der Gatte der lebenslustigen Frau, der seit Jahren von ihr getrennt lebte, verklagte den Araber wegen leichtfertiger Verschwendung des eigentlich den Kindern des Ehepaars gehörenden Geldes, worauf der Araber verschwand. Aus Rache über die Tat ihres Gatten, vergiftete sie auch diesen. Sie wurde schließlich unter Mordverdacht verhaftet und legte ein volles Geständnis ab.

Synagogen in Flammen

FOLGENSCHWERE JUDENFEINDLICHE AUSSCHREITUNGEN IM GANZEN DEUTSCHEN REICH. — AUCH DIE GRAZER SYNAGOGE IN FLAMMEN AUFGEANGEN.

Berlin, 10. November. Anlässlich des Todes des Botschaftsrates von Rath kam es in ganz Deutschland zu judenfeindlichen Demonstrationen und Akten. In den meisten Städten Deutschlands wurden die Synagogen in Brand gesteckt. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr erscheinen, um die Brände zu lokalisieren und die Gebäude der Umgebung zu retten. Vielfach wurden auch jüdische Geschäfte in Brand gesteckt. Die Waren wurden auf die Straße geworfen und angezündet. In Berlin wurden am Kur-

fürstendam sowie in den übrigen Stadtvierteln die jüdischen Geschäfte zerstört. Die jüdischen Inhaber wurden in vielen Fällen zu ihrem eigenen Schutz von der Polizei in Haft genommen.

Wie im ganzen Deutschen Reich kam es auch in Graz zu judenfeindlichen Kundgebungen, wobei die Synagoge und das jüdische Amtshaus in Brand gesteckt wurden. Ferner ging die jüdische Zeremonienhalle auf dem Grazer Judenfriedhof in Flammen auf.

Vier Untersuchungsfragen an Dr. Beneš

Vor der Bildung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der von Dr. Beneš geführten Außenpolitik.

Prag, 11. November. In Prag wird demnächst ein Untersuchungsausschuß gebildet werden, der sich aus drei Abgeordneten, zwei Senatoren und zwei Juristen zusammensetzen soll. Der genannte Ausschuß wird die Fehler, Irrtümer, Vernachlässigungen und Verheimlichungen der früheren verantwortlichen Staatsmänner zu prüfen haben. Was Dr. Beneš betrifft, soll vor allem die Klarstellung folgender vier Fragepunkte angefordert werden:

1. Ob und wann hat Dr. Beneš als Außenminister die Reise nach Rom abgelehnt, obwohl ihm Gesandter Chvalkovsky nachdrücklich dazu rief? Warum hat Dr. Beneš von diesem nachdrücklichen und begründeten Brief des Gesandten we dem Parlament noch der Regierung Mitteilung gemacht und diesen Rat ohne Regierung allein völlig autokrat abgelehnt?

2. Warum hat Beneš als Außenminister es abgelehnt, dem Völkerbund als Vorsitzender des Völkerbundes den Vorschlag auf Aufhebung der Sanktionen gegen Italien einzureichen, obwohl ihm dies Gesandter Chvalkovsky so nachdrücklich anriet?

3. Ist es wahr, daß schon vor zwei Jahren bei seinem Besuch der französische Außenminister Delbos dem tschechischen Außenminister mitteilte, daß Frankreich unter keinen Umständen mit der CSR. gehen könne, so lange nicht das Verhältnis mit Italien geregelt ist?

4. Ob und warum hat Dr. Beneš das Angebot Adolf Hitlers um Abschluß eines Nichtangriffspaktes abgelehnt und warum hat er von diesem Angebot das Parlament oder die Regierung nicht in Kenntnis gesetzt? Der Außenminister leugnete, daß ein derartiges Angebot überhaupt eingelaufen sei.

Negerjunge Johannes wühlt im Sande

Seltene Abenteuer eines Riesendiamanten. — Im gewöhnlichen Postpaket von London nach Newyork. — Greta Garbo kauft sein Zwölftel.

Vor kurzem hat Greta Garbo den schönsten von den zwölf Jonkheer-Brillanten erworben — und dieser Edelstein ist der zwölftel Teil eines Riesendiamanten, der eine abenteuerliche Geschichte hinter sich hat.

Jacobus Jonkheer war ein holländischer Auswanderer und Diamantensucher. Er hatte sich eine Farm in Transvaal gekauft, da er bald einsah, daß die Diamantenschürferei nicht allzu viel Aussichten bot. So lebte der Holländer mit seiner Frau und zwei Kindern als Farmer in ziemlich guten Verhältnissen. Eines Tages — es war vor etwa fünf Jahren — entdeckte der Farmer unweit seiner Behausung eine tote Negerin, neben der ein kleiner Negerjunge erbärmlich wimmerte. Nur mit Mühe gelang es Jonkheer, von dem Jungen zu erfahren, daß seine Mutter dem Biß einer Giftschlange erlegen war und daß der Negerjunge Johannes hieß. Jankheer, ein gutmütiger Mann, nahm sich des verwaisten Negerknaben an, erzog ihn auf der Farm und behandelte ihn wie ein Mitglied der Familie.

Im Jänner 1934 brachte der schwarze Johannes einen schön schimmernden Stein,

den er im Sande gefunden hatte. Jonkheer betrachtete den Stein und seitdem ging eine Veränderung in seiner ganzen Lebenshaltung vor sich. Vor allem zeigten sich weder der Farmer noch seine Söhne auf dem Felde. Was Frau Jonkheer anbelangte, so sah man sie nicht anders als in der Begleitung ihrer schwer bewaffneten Söhne. Des Rätsels Lösung war, daß Frau Jonkheer den von Johannes gefundenen Stein in einem Lederbeutel am Halse trug. So viel Erfahrung hatte der ehemalige Diamantengraber, um zu wissen, daß das Schicksal ihm einen Diamanten, der so groß, wie ein Hühneri war, von tadelloser Qualität dazu, in die Hand gespielt hatte.

Jonkheer schickte mehrere Telegramme in Codessprache, die auf dem Telephnamt nicht verstanden wurden, nach Amsterdam, London und Newyork. Bald darauf bekam die Familie Jonkheer Besuch. Ein Auto hielt vor der Tür, aus dem mehrere Herren mit geschäftlicher Miene ausstiegen. In einem streng verschlossenen Zimmer, vor dessen Tür wiederum die Jonkheer-Söhne Wache hielten, wurde eine Konferenz abgehalten. Die Sachverständigen aus Amsterdam, London und Newyork — das waren die Herren — stellten Folgendes fest: Der unbearbeitete Diamant wog 726 Karat. Da der größte Diamant der Welt »Premier« ein Gewicht im rohen Zustand von 3032 Karat, der Cullinar-Diamant ein Gewicht von 3025 Karat, Exzelsior von 971 und der Großmogul von 778 Karat besaß, so war der »Jonkheer« — der Stein wurde nach dem Namen seines Besitzers getauft — also der fünfst-



größte Brillant der Welt. Aber nicht das allein bestimmte seinen Wert. Der Stein hatte nämlich nicht den geringsten Schönheitsfehler. Die Geschäftsleute machten ein Angebot und reisten zurück. Der Stein wanderte wieder in den Lederbeutel, den Frau Jonkheer um den Hals trug. Bald darauf konnte man den Farmer in Kapstadt sehen, er trug elegante Kleidung u. besuchte teure Lokale. Man erfuhr unter der Hand, daß er inzwischen den Jonkheer-Diamant direkt an den Präsidenten der Diamond Corporation in London für 75.000 Pfund, also für circa 1 Million, verkauft hatte. Der Käufer machte aber bald darauf ein besseres Geschäft als der ursprüngliche Besitzer, denn es gelang ihm, dem Juwelenhändler Harrie Winston aus Newyork den Stein für die doppelte Summe zu verkaufen. Winston wiederum versicherte den Jonkheer-Stein für 4 Millionen. Man schickte den Stein in einem gewöhnlichen eingeschriebenen Paket von London nach Newyork. Das millionenschwere Juwel lag zwischen gewöhnlichen Postpaketen. Diese Beförderungsart hatten Sachverständige als die sicherste empfohlen. Die Leute aber, die den Stein vom Newyorker Postamt abholten, hatten Taschenmaschinengewehre.

Der herrliche Stein wurde dann Presseleuten gezeigt. Das Zimmer war streng bewacht und ein Panzerauto hielt vor der Tür. Ein findiger amerikanischer Reporter erklärte, daß ein Interview mit dem Jonkheer-Brillanten schwerer zu erreichen gewesen wäre, als ein Gespräch mit irgendeinem Staatsoberhaupt. Nun erklärte der neue Besitzer des Jonkheers, Mr. Winston, daß nach dem Schleifen der Jonkheer-Stein der größte der Welt sein würde, denn er hätte das Gewicht von 540 Karat, während der Cullinar trotz seiner ursprünglichen Größe von 3025 nach Bearbeitung nur ein Gewicht von 516 Karat erreichte. Wer sollte aber einen Brillanten von einem so ungeheuren Wert kaufen? Nicht einmal indische Maharadschas legen heute ihr Geld in Juwelen an. — So blieb nichts anderes übrig, als den sagenhaft teuren Stein zu teilen.

Im Jahre 1936 wurde der Jonkheer zunächst in drei Teile zersägt. Die Arbeit wurde von einem der größten Fachleute auf dem Gebiet, einem Belgier, in einer Schleiferei in Amsterdam übernommen. — Beinahe hätte Mr. Winston in diesen Tagen einen Nervenzusammenbruch erlitten. Der belgische Fachmann erklärte, daß auch er nach Beendigung der unerhört verantwortungsvollen Arbeit mit seinen Nerven völlig herunter war. Aber nicht einmal ein Drittel des Jonkheer-Diamanten konnte man verkaufen. Mr. Winston entschloß sich daraufhin, zwölf Jonkheers herzustellen. Der von Greta Garbo für eine schwindelnde Summe gekaufte Stein wiegt 145 Karat und heißt »Greta Garbo Jonkheer«.

Die »weiche Birne«.

Unter einzigartigen Umständen entfloh dieser Tage aus dem französischen Gefängnis Gaen zum zweiten Male innerhalb weniger Monate ein Sträfling. Als der Gefängniswärter kurz vor Mitternacht seine Runde vorbei an den Zellen machte, wunderte er sich über das merkwürdige Aussehen Gaston Loidans, der eine fünfjährige Haftstrafe abbüßte. Er öffnete die Zelle, trat ans Bett heran und faßte Loidan an den Kopf. Man kann sich seine Überraschung vorstellen, als der Kopf Loidans sich platt drücken ließ. Statt des Sträflings lag eine Strohuppe im Bett. Der entsprungene Verbrecher hatte sich sogar die Zeit genommen, seinem Double holzgeschnitzte Ohren anzukleben und ihm eine goldene Zipfelmütze aufzusetzen. Ob ihm die Strohuppe einen Fluchvorsprung verschaffte, hat man noch nicht feststellen können.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 11. November

Unzulänglichkeiten am Autobusbahnhof

NOCH IMMER NICHT DER ZENTRALE AUSGANGSPUNKT FÜR DEN GESAMTEN KRAFTSTELLWAGENVERKEHR.

Der neue Autobusbahnhof in Maribor, wohl der einzige dieser Art im Staate, hat den Anklang der gesamten Bevölkerung gefunden. Der gedeckte Perron ist mehr oder weniger praktisch eingerichtet und erfüllt seinen Zweck, wenn auch noch einige Unzulänglichkeiten vorhanden sind, die jedoch unschwer abgeschafft werden können.

Zunächst wird vielfach der Umstand bemängelt, daß der Perron nur von Autobussen der Stadtbetriebe benützt wird und nicht auch von allen Autobusunternehmungen in Maribor, demnach auch von den privaten, die ursprünglich in Aussicht genommen war. Die privaten Kraftstellwagen, soweit sie am Hauptplatz stehen bleiben, lassen die Fahrgäste am Parkierungsplatz ein- und aussteigen, die demnach bei schlechtem Wetter dem Regen und Schnee ausgesetzt sind. Wollen die Fahrgäste dieser Unternehmungen einen städtischen Anschlußwagen benützen, so müssen sie den Fahrweg kreuzen und laufen Gefahr, unter die vorbeiblitzen Kraftwagen zu geraten. Auch gelangen andere private Autobusse noch immer nicht bis zum Hauptplatz und können somit den Anschluß an den städtischen Wagenverkehr nicht vermitteln. Es ließe sich ja sehr leicht einrichten, daß auch die Wagen der

übrigen Unternehmungen am Perron anlegen, der ja lang genug ist, um noch einmal so viel Fahrzeuge aufzunehmen als bisher. Desgleichen wären dann die Fahrzeiten der einzelnen Unternehmungen so einzurichten, daß die Fahrgäste von einem in den anderen Wagen ohne Zeitverlust übersteigen können.

Ein weiterer Uebelstand ist der Mangel an einer einheitlichen Richtung für das Ein- und Aussteigen. Die Fahrgäste der gegen Nord fahrenden Wagen der Linie 1 steigen auf der linken und die nach Süd fahrenden auf der rechten Seite ein, was auch vollkommen in Ordnung ist. Dagegen besteigen die gegen Süden fahrenden Wagen der Linie 2 (Studenci) den Autobus ebenfalls auf der linken Seite. Dies führt täglich zu unliebsamen Verwechslungen. Deshalb wäre es angeraten, daß die von Studenci kommenden Wagen die Fahrgäste wie bisher auf der linken Perronseite abgeben, dann aber leer um den Perron herumfahren und auf der rechten Seite die neuen Passagiere für Studenci aufnehmen. Dasselbe gilt auch für die gegen Pobrežje, Tezno, zum Inselbad usw. fahrenden Wagen. Auch würde es sich sehr empfehlen, am Perron gut sichtbare Richtungstafeln für die Autobuslinien anzubringen.

Friedensakademie in Maribor

Der Frontkämpferverband in Ljubljana veranstaltet am Sonntag, den 13. d. M. um 11 Uhr vormittags im Saale der Volksuniversität am Slomškov trg eine Friedensakademie als Manifestation für den Weltfrieden. Um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche eine hl. Messe für die Opfer des Weltkrieges zelebriert werden. Redner der Friedensakademie ist der ehemalige Militärkurat Pfarrer Janko Cegnar aus Ljubljana. Das Programm der Akademie umfassen Chorvorträge des Sängerkhoes der Frontkämpfer, die Deklamation einer Kriegswaise und ein Licht bildervortrag über die Schrecknisse eines modernen Krieges. Die Invalidenvereinigung Maribor wird an diesem Tage freiwillige Spenden sammeln. Die Bevölkerung der Draustadt wird auf diesem Wege ersucht, sich an dieser Friedensmanifestation recht zahlreich zu beteiligen.

Totschlag

In Sv. Florijan bei Rogatec spielte sich in einer der vergangenen Nächte ein dramatischer Vorfall ab, der dem 55jährigen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Franz Sutler aus Cerovec bei Rogaška Slatina das Leben kostete. Sutler, der höchstwahrscheinlich angeheitert war, sparte auf seinem Heimwege durch das nächtliche Dorf nicht mit Herausforderungen und erging sich vor dem Hause des Besitzers N. Drogenik gegen den Genannten in schwersten Beschimpfungen. Drogenik eilte ins Freie und gleich darauf lagen sich die beiden in den Haaren. Hierbei ergriff Drogenik eine Eisenstange und versetzte seinem Gegner drei derart wuchtig geführte Schläge auf den Kopf, daß Sutler in kürzester Zeit verschied. Der Täter wurde festgenommen und dem Gerichte eingeliefert.

m. Todesfall. Im Alter von 63 Jahren ist heute die Realitätenbesitzerin Frau Julie Auer, geb. Germuth, gestorben. Die Dahingeschiedene, die sich allseitiger Wertschätzung erfreute, war die Mutter der Kaufmannsgattin Frau Wilma Kelbisch sowie der Bäckermeister Martin und Hubert Auer. Friede ihrer Asche! Der schwereretroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Evangelisches. Sonntag, den 13. d. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst. Um 14 Uhr wird in St. Ilj ein Gottesdienst abgehalten werden.

m. Trauungen. Dieser Tage wurde der Kaufmann Rudolf Jakhel aus Ptuj mit Fr. Marie Ladrar, Beamtin der Firma Pinter & Lenard in Maribor, getraut. — Den Bund fürs Leben schlossen ferner der Wechselstubenbesitzer Josef Grigič mit Fr. Pauline Pikel. Wir gratulieren!

m. Auszeichnung. Der Kirchenbauausschuß für die Errichtung der neuen Herz-Jesu-Kirche in der Magdalenska ulica händigte dem Architekten Ing. H. Drogenik, der die Pläne ausgearbeitet und den Bau geleitet hatte, ein vom akademischen Maler Prof. I. Kos künstlerisch ausgearbeitetes Ehrendiplom ein. Wir gratulieren!

m. Aus dem Sanitätsdienst. Zum Primararzt des Krankenhauses in Ljubljana wurde der dortige Assistenzarzt Dr. Heinrich Heferle ernannt.

m. Promoviert wurden an der Rechtsfakultät der Universität Ljubljana die Juristen Branko Mikuletič und Julius Savelli aus Celje, Anton Stra-

šek aus Hoče und Marian Mehle aus Ljubljana zu Doktoren der Rechte.

m. Das große Journalistenkonzert, die traditionelle Eliteveranstaltung des Journalistenverbandes in Ljubljana am Staatsfeiertag, den 1. Dezember, wird heuer anlässlich des 20-jährigen Bestandesjubiläums Jugoslawiens einen besonders imposanten Verlauf nehmen. Für diese Veranstaltung ist außer den anerkannten Chören eine Anzahl von prominenten Künstlern gewonnen worden, so daß sich der Abend zu einem erstklassigen künstlerischen Genuß gestalten wird.

m. Zum Gerichtsdolmetsch für die lateinische Sprache beim Kreisgericht in Maribor wurde der Professor des hiesigen klassischen Gymnasiums Božidar Bajuk bestellt.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, Professor Bunc über die Entstehung und Entwicklung der slowenischen Sprache. Der Vortragende wird die Entwicklungsphasen der slowenischen Sprache von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart aufzeigen.

m. Uraufführung im Theater. Samstag, den 12. d. findet in Maribor die Uraufführung des Bauerndramas »Der Betrug«, eines Werkes des hiesigen Schriftstellers Alois Štandeker, statt. Die Regie leitet Peter Malec, während die Szenenentwürfe vom Architekten Ing. Franž stammen. Die Hauptdarsteller sind Paul Kovič, Fr. Emma Starc, Rado Nakrst, Frau M. Gorinšek, Fr. Elvira Kralj, Frau Mileva Zakrajšek, Frau N. Savin, Danilo Gorinšek, ferner Košuta, Kosič und Blaž.

m. Wunderkind Nada Branković kommt erst am 22. November. Das Konzert der kleinen Klaviervirtuosin Nada Branković, das für morgen, Samstag, anberaumt war, wurde auf Dienstag, den 22. d. verlegt.

m. Zum Lektor der italienischen Sprache an der Universität in Ljubljana wurde Professor E. Gasparini aus Venedig ernannt.

m. Einen großen Wohnhauskomplex, bestehend aus fünf dreistöckigen Objekten, läßt die Pensionsanstalt für Angestellte in Kranj im Zentrum der Stadt aufzuführen. Der Komplex wird 35 zwei- und dreizimmerige Wohnungen umfassen. Die Arbeiten, die bereits begonnen haben, werden binnen Jahresfrist beendet sein.

m. Die Modernisierung der Oberkrainer Reichsstraße ist schon bedeutend fortgeschritten. Auf der Gaštev-Steigung sind die Straßenarbeiten und Stützmauern schon vor Monaten beendet worden, so daß die Straße in diesem Teile bereits benutzbar ist. Gegenwärtig wird der Straßenkörper mit Granitwürfeln gepflastert. Der Bau der Sektoren Jeperca-Krazj und Kranj-Naklo wurde vom Ministerium bereits biwilligt und geht jetzt die Trassierung ihrem Ende entgegen. Die neue Trasse weicht von der bisherigen Straßenführung bedeutend ab, um zahlreiche

Kurven und Steigungen zu umgehen. Die Arbeiten dürften binnen Jahresfrist beendet sein.

m. Bei der Banatssparkasse in Maribor wurde nach der Versetzung des Notars Dr. Bartol Altbürgermeister Rechtsanwalt Dr. Josef Leskovar zum Präses des Verwaltungsausschusses bestellt.

m. Der Antituberkuloseindinar, der bei den Wohnungsmietern und Hausbesitzern gesammelt wird, erreichte im Monat Mai den Bruttobetrag von 438.379 Dinar. — Außer der Hausaktion spendeten für den Fond zur Errichtung des Antituberkulosenasyls die Ziegelei Derwuschek 350 Din, Herr Adolf Spatzek an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Guštin 200 und Herr August Ziahtič bereits im April an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Ferdo Lašič 100 Din. Allen Spendern herzlicher Dank!

m. Gesamtstaatliche Gastgewerbetagung. Auf Initiative des Landesverbandes der Gaststättenbesitzer findet am 24. und 25. d. in Sušak eine Konferenz statt, an der Besitzer von Hotels, Pensionen, Restaurationen, Gast- und Kaffeehäusern, überhaupt von Gastbetrieben, die sich mit dem Fremdenverkehr befassen, aus dem ganzen Staate teilnehmen werden. Der Tagung werden auch Handelsminister Ing. Kabalin und Vertreter verschiedener Ministerien beiwohnen. An der Tagesordnung stehen verschiedene, das Gastgewerbe und den Fremdenverkehr betreffende Fragen. Die Teilnehmer genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis. Vorgesehen sind auch Schiffsausflüge nach Fiume und Abbazia. Informationen erteilen die Gastwirteorganisationen.

m. Ein Autobus zur »Mariborska koč« fährt morgen, Samstag, um 22.16 Uhr, d. i. nach Ankniff des Abendzuges, bis zur Cvečko-Säge, eine Viertelstunde unterhalb der »Mariborska koč«. Interessenten mögen sich im Putnik-Büro melden.

m. Wichtig für Altpensionisten. Jene Kronen-Altpensionisten der ehemaligen Südbahn, die den Anmeldebogen noch nicht eingeschickt haben, mögen das Anmeldeformular ehe baldigst bei H. Keischler, Urbanova 12, abholen. — Die Vereinsleitung.

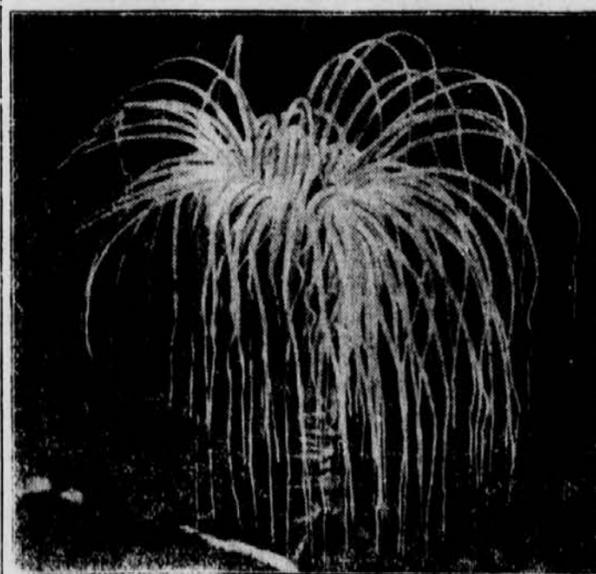
m. Mieterversammlung. Sonntag, den 13. d. um 10 Uhr findet in der Gambriushalle eine öffentliche Versammlung der Wohnungs- und Geschäftslokalmieter statt, in der die Frage der Herabsetzung der Mietzinse zu Diskussion gestellt werden soll. Zur Teilnahme sind alle Mieter eingeladen.

m. Vierjähriger entfacht Schadenfeuer. In Ivanjkovci brannte die Winzerei der Stadtpfarre von Ljutomer ab. Das Feuer wurde vom vierjährigen Sohn des Winzers angezündet, der in der Tenne mit Streichhölzern spielte.

m. Straßenkarambol. Zwischen Guštanj und Dravograd stieß dieser Tage das Lastauto der Firma Goll in Dravograd in einer scharfen Kurve hart am Ufer der Meža mit dem entgegenkommenden Motorradfahrer Simon Brezovnik aus Smartno bei Slovenjgradec zusammen. Der Fahrer blieb mit einem Bein- und einem Armbruch sowie anderen Verletzungen bewußtlos am Boden liegen. Sein Begleiter wurde einige Meter weit zur Seite geschleudert, er kam jedoch mit einem blauen Auge davon. Brezovnik wurde ins Krankenhaus nach Slovenjgradec überführt.

m. Sonderzug nach Beograd und Oplenac. Das Reisebüro fertigt in der Zeit vom 30. d. bis 2. Dezember einen Sonderzug nach Beograd und Oplenac ab. Der Fahrpreis stellt sich ab Ljubljana auf 220 Din.

m. Tragischer Ausgang einer Treibjagd. In der Umgebung von Bled fand eine gestern im Revier von Poljane veranstaltete Treibjagd einen tragischen Abschluß. Den Verlauf der Hasen- und Fuchsjagd beobachtete auch der 12jährige Besitzerssohn Franz Kogej, dessen Eltern in der Nähe ihr Anwesen besitzen. Der Knabe wurde wiederholt gewarnt, sich zu entfernen, damit kein Unglück geschehe, doch versteckte er sich in einem unbewachten Augenblick in einem Gebüsch, von wo aus er den Verlauf der Jagd beobachtete. Einer der Jäger bemerkte im Gebüsch, wie sich dort etwas Braunes bewegte. Er glaubte,



Aufn. Ufa-Suchner (130 K)

Eine Rieffin unter den Seeröjen

Keine Chrysantheme aus einem Blumengarten, sondern ein niedrigstehendes, aber farben- und formprächtiges Tier der Unterwasserwelt. Ein Bild aus dem neuen Ufa-Kulturfilm »Farbenpracht auf dem Meeresgrund«, der im Golf von Neapel in natürlichen Farben aufgenommen wurde.

einen Fuchs vor sich zu haben, und gab gegen den Busch einen Schuß ab. Die Schrotladung traf jedoch den unglücklichen Knaben, der bald darauf der tödlichen Verletzung erlag.

*** Italienische Harmonikas.** Unsere P. T. Kunden und Interessenten werden dahin verständigt, daß wir die Generalvertretung der größten italienischen Harmonikafabriken für Jugoslawien übernommen und gleichzeitig die Vertretung der deutschen Hohner-Harmonikas aufgegeben haben. Mehr im heutigen Inserat! Die Generalvertretung für Jugoslawien V. W e i x l & Söhne, Maribor. 11359

*** Das Verderben des Weines** ist für die Wirtschaft ein großes Übel. Dem bekannten jugoslawischen Industriellen und Fachmann in der Weinbranche Ljudevit Kaiser in Zagreb ist es nun nach langwierigen Versuchen gelungen, einen Apparat zu konstruieren, den er »Bisulfator« nennt und der den Zutritt der schädlichen Keime zum Wein in den angezapften Fässern verhindert. Siehe übrigens auch das heutige Inserat!

Aus Celje

Großtag des Fußballsports Eine Doppelveranstaltung.

Sonntag, den 13. November, findet auf dem Sportplatz beim »Felsenkeller« eine Doppelveranstaltung statt, die jedenfalls ein ganz außergewöhnliches sportliches Ereignis bedeutet. Alle vier Fußballmannschaften Celjes treffen sich dort in zwei erstklassigen Meisterschaftsspielen.

Das Ereignis dieses Jahres auf dem Fußballrasen ist ohne Zweifel das Treffen zwischen den beiden alten Rivalen »Athletik« und SK. Celje. Das Spiel beginnt um 14.30 Uhr. Die Anteilnahme für dieses Spiel ist überaus rige. Es wird Massenbesuch geben. Die Frage nach dem Sieger ist völlig offen. Es wird einen äußerst spannenden Kampf geben, ist es doch bekannt, daß SK. Celje gegen »Athletik« immer seine besten Spiele liefert.

Der Bessere soll, der Glücklichere wird vielleicht gewinnen. Wie der Ausgang auch sein wird, wir hoffen, über einen hingebungsvollen, aber auch ritterlichen Kampf berichten zu können. Beide Mannschaften werden das Bestreben haben, durch faire Mittel zum Sieg zu gelangen. Das Publikum möge sie in diesem Vorhaben unterstützen, indem es sich von Schreien und Wortbildungen blutrünstiger Ekstase fernhält.

Das Vorspiel bestreiten um 13 Uhr die beiden anderen Sportvereine unserer Stadt, SK. »Jugoslavija« und SK. Olymp. Auch dieses Spiel wird spannend sein, so daß dem Celjeer Sportpublikum ein genußreicher Nachmittag bevorsteht.

c. Todesfall. In der Nacht auf Donnerstag verschied der Zuckerbäcker Johann Rebeuschegg in Celje. Obwohl kränklich, kam der Tod jetzt doch unerwartet schnell. Er erreichte ein Alter von 41 Jahren. Johann Rebeuschegg war weit über die Grenzen der Stadt Celje hinaus als tüchtiger Meister bekannt und ob seiner Fachkenntnisse allseits geschätzt. Was sterblich an ihm war, wird Freitag, den 11. November, um 16 Uhr im Stadtfriedhofe beigesetzt. Um den Verewigten trauern seine veramsamte Gattin und hochbetagte Mutter.

c. Trauung. In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand Dienstag vormittag die Trauung des Herrn Dr. Johann S k e t, Richters in Ljubljana, mit Fräulein Maria Mihelčič, Tochter des Stadtpräsidenten Herrn Alois Mihelčič in Celje, statt. Wir gratulieren!

c. Lehrerversammlung. Die Lehrer des Bezirkes Celje versammeln sich Samstag, den 12. November um halb 9 Uhr morgens in der Stadtschule in Celje. Es spricht Prof. Dr. Franz Zgeč über die Aufgaben der modernen Erziehung.

c. Kino Union. Heute, Freitag, Jean Gabin und Suz Prim in dem Großfilm nach dem berühmten Roman von Maxim Gorki »Am Grunde«. Sicher vom Spielleiter Louis Delluc geführt, wurde der Film seinerzeit preisgekrönt.

c. Kino Metropol. Heute, Freitag, um 20.30 Uhr: »Das ewige Spiel«, ein erschütterndes Männerschicksal nach dem Roman

von P. J. Spielmann. Der Film schildert den Lebensroman eines Pfarrers. In deutscher Sprache.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Ptuj verschied der 76-jährige pensionierte Steuerbeamte Franz Š a l a m u n. Der Dahingeshiedene gehörte viele Jahre der städtischen Musikkapelle an. R. i. p.!

p. Das Konzert des Sängergaues in Ptuj erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Vor dem Konzert hielt Prof. M. Bajuk aus Ljubljana einen aufschlußreichen Vortrag über das slowenische Volkslied. Den ersten Preis erhielt unter den mitwirkenden Chören der Cäcilienverein in Ptuj.

Aus Dravograd

g. Todesfall. In Sv. Križ ist der Realitätenbesitzer Anton L a g o j a gestorben. R. i. p.!

g. Zur Bezirkshauptmannschaft in Dravograd wurde der Unterbeamte I. M e d e aus Ljubljana versetzt.

g. Abschied eines beliebten Offiziers. Dieser Tage verläßt der Kommandant der Grenztruppe Oberleutnant Milorad Š u k a l o v i ć Dravograd und übersiedelt nach Bihać. Mit Oberleutnant Šukalović scheidet nicht nur ein tüchtiger, sondern auch ein allseits geschätzter und beliebter Offizier aus unserer Mitte. Während seiner mehrjährigen Dienstzeit in Dravograd erwarb er sich ob seines lebenswürdigen und korrekten Wesens in allen Kreisen die größten Sympathien. Oberleutnant Šukalović hat erst vor kurzen in Bihać seine Lebensgefährtin gefunden, die ihm gerade dieser Tage ein Töchterchen schenkte. Auf seinen neuen Dienstposten begleiten ihm die besten Wünsche unserer Bevölkerung.

g. Aus dem Gendarmeriedienste. Der Kommandant des hiesigen Gendarmerie-zuges Leutnant Rado D j u r i ć wurde nach Knin versetzt. Sein Nachfolger ist Oberleutnant Bogomir S a l b e r g e r.

Schach

Internationales Schachturnier in Holland.

Die zweite Runde des Turniers wurde Mittwoch im Haag gespielt. Fine gelang es, in einem katalonischen Damengambit zum Angriff auf dem Damenflügel zu gelangen; er erreichte durch eine schöne Wendung ein Übergewicht und siegte über Reshevsky im 37. Zuge. Die übrigen drei Partien wurden als indische Nienmzowitsch-Partien gespielt. Capablanca errang gegen Aljechin einen Bauern und hat in dem unterbrochenen Endspiel der leichten Figuren Gewinnchancen. Die Partie Keres-Botwinik endete bereits nach 26 Zügen infolge einer Zugwiederholung remis. Euwe opferte gegen Flohr einen Bauern, baute einen starken Angriff aus und Flohr war gezwungen, die Partie im 32. Zuge aufzugeben. In der unterbrochenen Partie aus der 1. Runde konnte Aljechin das Übergewicht des einen Freibauern nicht zur Geltung bringen und Reshevski remiserte in einem Damenendspiel. Auch Flohr und Capablanca einigten sich auf remis, ohne zu Ende zu spielen. Nach der zweiten Runde führt Fine mit 2 Punkten, gefolgt von Euwe mit 1½, Keres mit 1 Punkt usw.

Aus aller Welt

Borneo-Prinzessin vertrat Scheidung nicht.

Auf dem New Yorker Zentralbahnhof startete die Prinzessin Baba von Sarawak, die Gattin des Millionärs Bob Gregory, eine selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnliche Sensation. Die Borneo-Fürstin hatte sich, ihres Mannes überdrüssig, entschlossen, über New York nach London zu reisen und Filmstar zu werden. Als der Pacific-Expreß in New York einlief und sie die Hälfte des

Weges nach London, mit Fahrkarte, Filmvertrag und Visum in der Tasche zurückgelegt hatte, eröffnete sie den auf dem Bahnsteig versammelten Verehrern:

»Ich fahre umgehend zurück«, und wies dabei auf den auf dem Nebengleis wartenden Expreß nach Kalifornien.

»Warum?« riefen die erstaunten Freunde der Prinzessin zurück.

»Ich habe von meinem Gatten zwei Briefe während der Fahrt erhalten und mich überzeugt, daß ich nicht nett genug zu ihm gewesen bin. Es ist das erste Mal seit unserer Heirat vor einem Jahr, daß ich nicht mit Bob zusammen bin. Ich werde auf seine Briefe aber nicht antworten, denn ich will ihn bei der Rückkunft überraschen!«

Prinzessin Baba kann anscheinend Trennung und Scheidung von ihrem Gatten nach einem Jahr ehelichen Lebens noch nicht vertragen.

Staatliche Klassenlotterie

Am 10. d. (2. Klasse) wurden nachstehende Treffer gezogen:

Din 300.000: 26547
Din 100.000 Nr. 4638 (das Los wurde bei uns gekauft!)
 Din 80.000: 83553
 Din 50.000: 51322
 Din 30.000: 52893
 Din 25.000: 53522
 Din 10.000: 14714 66616 83323 87506 98479
 Din 6000:
 5869 19397 23625 26800 37724 57247 67141 84424 84723 97092
 Din 3000:
 3151 4369 12191 15686 27770 28750 29065 30010 31529 56977 58039 62327 69176 78067 78643 83116 84344 91023 94005 99026
 Din 1000:
 406 3519 5726 9851 10638 14063 16405 19684 20923 36012 36524 38643 43163 48925 50471 51302 56440 56564 57223 59397 66833 74982 80260 87052 87533 91204 91953 97173 97261
 (Ohne Gewähr).

Die nächste Ziehung findet am 9. Dez. statt. Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97). Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

Die neuen Klassenlose (für die 3. Klasse) sind bereits eingelangt!

Medizinisches

Der Honig als Heilmittel

Honig leistet uns manche guten Dienste. Frisch genossen ist er eine wohlschmeckende Zuspense. Auch zum Kuchenbacken findet er Verwendung, und Honig und Wasser geben gegoren den trefflichen Honigmet. Aber auch als Heilmittel, als gutes Hausmittel erweist sich der Honig. Frisches Honigwasser soll eine Stärkung für die Augen sein. Gegen Husten und Heiserkeit, gegen alle Halsleiden ist Honig von guter Wirkung. Er dient auch als Zugpflastermittel, als Wundsalbe und als Abführungsmittel. Die gegen Husten verwendeten Malzbonbons enthalten auch manchmal Honig. Fenchelhonig-Extrakt findet viel und gegen zahlreiche Leiden Verwendung. Es ist gereinigter Honig, der mit Malzextrakt und Fenchelwasser versetzt ist. Viele Arten von Balsam enthalten Honig in erheblichen Mengen, auch bei mancher Schönheitssalbe sind Honig und Wachs die Hauptbestandteile. Schon unsere Vorfahren kannten die heilende Wirkung des Honigs ganz genau und wußten sie zu schätzen.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 11. November: Geschlossen.
 Samstag, 12. November: »Betrug«. Uraufführung.
 Sonntag, 13. November um 15 Uhr: »Boccaccio«. — Um 20 Uhr: »Der Teufelsschüler«.

Volksuniversität

Freitag, 11. Nov.: Prof. Stanko Bunc (Maribor) spricht über die Entstehung und Entwicklung der slowenischen Sprache.
 Montag, 14. Nov.: Jugoslawischer Volksliederabend des Septetts der Brüder Zivko.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Leute das famos Lustspiel »Roxie« mit Rosi Barsony, Hortense Raky, Fritz Imhoff und Tibor v. Halmay. Eine amüsante Operette von Paul Abraham mit Tanz, Musik und Sport. — In Vorbereitung: »Die Unbekannte«, der neueste Lustspielschlager mit der entzückenden Simone Simon in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Heute, Freitag zum letzten Mal Paula Wessely und Rudolf Forster im großen Schauspiel »Die ganz großen Torheiten«. Samstag Erstaufführung des Tanz und Musikschlagers »Capriccio« mit Lilian Harvey, Viktor Staal und Paul Kemp. — Samstag um 14 Uhr und Sonntag um 10.30 Uhr »Pepe le Moccoc« (Das geheimnisvolle Algier) bei ermäßigten Preisen. — Sonntag im Vorprogramm neue Experimente Svengalis.

Im Tonkino in Pobrežje gelangt am 12. und 13. November der Großfilm »Marsa« mit Jirina Stepničkova, der tschechoslowakischen Paula Wessely, zur Vorführung. Ein neuer Prachtfilm. 14362

Apothekenachdienst

Bis einschließlich Freitag, den 11. d., versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20 (Tel. 20-05) und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3 (Tel. 22-70) den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 12. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 17 Hörspiel für Kinder. 18 Konzert. 18.40 V., 19 N., N.-V. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.30 Volkslieder. 19.30 N.-V., 20 Bunter Abend. — Beromünster, 17 Vortrag. 19.40 Bauernmusik. 20.35 Lustspiel. — München, 18.25 Kammermusik. 19 Wunschkonzert. 20.10 Bunter Abend. — Stuttgart, 16 Tanzmusik. 18 Vortrag. 19 Rumänische Musik. 19.30 Pl. 20.10 C. M. Ziehrer-Gedenkabend. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 »Madame Butterfly«, Oper. — London, 19.30 Konzert. 20.30 Hörspiel. — Straßburg, 18 Sinfoniekonzert. 20.30 Bunte Musik. — Paris, 18 Unterhaltungsabend. 20.45 Sketch. — Rom, 19.30 Tanzmusik. 21 Lustspiel. — Sofia, 18.15 Volksmusik. 19.30 Gesang. 20 Violinkonzert. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Konzert. 18 Gesang. 19 Kammermusik. 20.10 »Das verwunschene Schloß«, Operette. — Berlin 18 Tanzmusik. 19 Ungarische Musik. 20.10 Bunter Abend. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Konzert. 20.10 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Tanzmusik. 19 Volkslieder. 20.10 Bunter Abend.

Hat er nicht recht?

In den Nachkriegsjahren kam zum leitenden Regierungsrat des Finanzamtes in H. ein Bäuerlein und suchte respektvoll um Urlaub an. »Aber Sie sind doch gar nicht beim Finanzamt angestellt!« wunderte sich der Beamte. — »Das nicht«, meinter der Alte und lächelte, »aber ich arbeite doch nur für das Finanzamt!«

Wirtschaftliche Rundschau

Geflügel- und Eiermarkt

MITTEILUNGEN DES EXPORTFÖRDERUNGS-INSTITUTS

Geflügel.

Am inländischen Geflügelmarkt bewegt sich gegenwärtig die Umsatzfähigkeit der Jahreszeit entsprechend in mäßigen Grenzen. Die Preise erfuhren keine wesentliche Änderung. In den letzten Tagen wurden aus Jugoslawien nach Österreich 9500 Kilo geschlachtete Hühner und 13.000 Kilo geschlachtete Gänse verfrachtet. Nach dem übrigen Deutschland rollten 4500 bzw. 5000 Kilo Ware in geschlachtetem Zustande.

Aus dem Auslande treffen Berichte ein, die mehr oder weniger mit der Lage an unseren Märkten übereinstimmen. Die Tendenz ist größtenteils flau.

Eier.

In der Schweiz enthalten sich am Eiermarkt die Interessenten von größeren Eindeckungen, größtenteils mit Rücksicht auf die noch immer außerordentlich warme Witterung. Es ist damit zu rechnen,

daß bald neue Ware am Markt auftauchen wird; Belgien offerierte bereits kleinere Partien neuer Ware, ohne jedoch auf die Grundstimmung wesentlich einzuwirken. Sollte die warme Witterung noch längere Zeit anhalten, so dürften aus Belgien und Holland größere Partien neuer Produktion am schweizerischen Markt eintreffen. Gegenwärtig wird viel Kühlware konsumiert und weist der Verbrauch höhere Ziffern auf als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Steirische Eier 55/56 kg notieren 145 Franken pro Kiste zu 1440 Stück, steirische 55/58 kg 150 und bulgarische 55/56 kg 146 Franken, alles franko Buchs, polnische 55/56 kg 126 Franken pro 1440 Stück, franko Basel, dänische 18 Pfund 220, 17 Pfund 214, 15½ Pfund 207 Kronen, franko Basel.

In Deutschland wurden der Eier-einfuhrstelle 550 Kisten Frischeier zu 91 Mark pro C-Klasse verkauft.

Börsenberichte

Ljubljana, 10. November. D e v i s e n. Berlin 1760.02—1773.90, Zürich 996.45—1003.52, London 208.63—211.68, New-York 4364.75—4401.07, Paris 117.54 bis 117.98, Prag 150.93—152.04, Triest 230.04—233.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 10. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 474—475, 4% Agrar 59—61, 6% Begluk 90—91, 6% dalmatinische Agrar 89.50—90.50, 7% Stabilisationsanleihe 98—99.50, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 91.12—91.50, 8½ Blair 98—98.50; Agrarbank 222—226, Nationalbank 7350—0.

× Ein empfindlicher Benzinmangel ist in Ljubljana zu verzeichnen. Allgemein wird der Grund dafür darin erblickt, daß

durch die Favorisierung des Kartells jegliche Konkurrenz ausgefallen ist. Auch soll zwischen dem Benzin- und dem Spirituskartell eine Spannung herrschen, was alles auf die rechtzeitige Benzinbelieferung ungünstig einwirken dürfte.

× Banatssteuerfreiheit für Lager der Weingroßhändler. Auf Grund des Reglements über die Einhebung der Banatssteuer wurden die Weingroßhändler eingeladen, der Banatsverwaltung ihre Ansuchen um Befreiung von Banatsverzehrersteuer auf Wein und Brantwein für die in den Vorratskellern lagernden Wein- und Brantweinemengen vorzulegen. Die meisten Ansuchen wurden günstig erledigt. In einem Falle wandte sich jedoch ein Großhändler, dem das Ansuchen abschlägig beschieden worden war, an das Finanzministerium mit der Beschwerde

gegen die Entscheidung der Banatsverwaltung. Er wies darauf hin, daß nach dem erwähnten Reglement die Weingroßhändler überhaupt nicht verpflichtet sind, die Banatsverwaltung um die entsprechende Erleichterung zu ersuchen, da nicht sie die Verzehrersteuer entrichten, sondern die Detailverkäufer und Konsumenten. Das Finanzministerium hat jetzt dieser Beschwerde stattgegeben und kann demnach die Entscheidung als Maßstab für die künftige Behandlung der Frage angesehen werden.

× Industriellentagung. Der Verband der Industriekorporationen hielt Donnerstag in Novi Sad unter dem Vorsitz des Präsidenten P r a p r o t n i k eine Konferenz ab, der Delegierte aus dem ganzen Staate beiwohnten. Generalsekretär Dr. Č u r ě i n sprach über die Frage der öffentlichen Anschaffungen und öffentlichen Arbeiten, Sekretär Dr. G r e g o r i ě dagegen über die fiskalische Belastung der Industrie. Es wurden mehrere Entschlüsse angenommen, die den maßgebenden Stellen unterbreitet werden.

× Die heurige Zuckerproduktion Jugoslawiens beträgt nach einem Magdeburger Licht-Bericht 95.000 Tonnen gegen nur 37.000 Tonnen in der Kampagne 1937-38.

× Kohlenverteuerung in Kroatien. Die langwierigen Verhandlungen zwischen der Arbeiterschaft und den Kohlengruben in Kroatien wurden jetzt abgeschlossen und wurde der Arbeiterschaft die geforderte Lohnerhöhung bewilligt. Aus diesem Grund wurde jetzt der Kohlenpreis in Kroatien um 10 bis 12 Prozent erhöht.

× Tschechokrone und Pengö im abgetretenen Grenzland. Das ungarische Finanzministerium hat das Verhältnis der Tschechokrone zum Pengö in den an Ungarn abgetretenen Gebieten der Slowakei und der Karpatho-Ukraine mit 1 : 7 festgesetzt. Ein Pengö entspricht somit 7 Kronen und eine Krone 14.28 Filler. Die

tschechoslowakischen Banknoten zu 20, 50 und 100 Kronen werden nur noch bis 19. d. umgewechselt, nach diesem Termin verliert die Krone ihre gesetzliche Zahlungskraft in den besetzten Gebieten.

× Das Internationale Kartell für Weichschmitt Holz hält am 16. d. in Stockholm eine Sitzung ab, der auch Vertreter Jugoslawiens beiwohnen werden. Da der Holzmarkt eine ungünstige Tendenz aufweist, dürften in dieser Sitzung weitere Einschränkungen der Exportquoten beschlossen werden.

Elefant zieht die Notbremse.

Dem Zug, der in den Vereinigten Staaten zwischen Chicago und Denver verkehrt, entstieg unlängst 200 Reisende, die eine äußerst abwechslungsreiche Fahrt hinter sich hatten. Zähneknirschend trafen sie mit einer Verspätung von sechs Stunden endlich an ihrem Reiseziel ein. Man hatte nämlich während der Fahrt die Notbremse gezogen... »Man« war der Reisende, der, in der Mitte des Zuges, einen Waggon ganz für sich allein hatte; ein großer Zirkuselefant, bei dem sich nur der Wärter befand. Zuerst hatte dem Elefanten die Reise ganz gut gefallen. Dann aber begann er sich zu langweilen und hielt in seiner engen Behausung Umschau nach irgendwelcher Unterhaltung. Dabei erwischte sein langer Rüssel den Griff der Notbremse, zog daran — und siehe da, der Zug blieb stehen. Stimmen wurden laut, aufgeregt kam das Zugspersonal am Zuge entlanggelaufen. Der Wärter erklärte dem Zugführer, daß sich sein Schützling diesen kleinen Streich erlaubt hätte. Eine kurze Unterbrechung, und der Zug fuhr weiter. Jedoch nicht für lange. Bald darauf wurde schon wieder die Notbremse gezogen. Es war, wie sich herausstellte, wieder der Elefant gewesen. Längere Beratungen waren die Folge, die aber ergebnislos verliefen. Denn es erwies sich als unmöglich, den Griff der Notbremse festzulegen, so daß sie nicht bewegt werden konnte. Und noch weniger ließ sich der spielfreudige Rüssel des Elefanten anbinden, weil das Tier, wie der Wärter versicherte, dann unberechenbare Wutausbrüche bekäme. Vierzehnmal wurde noch die Notbremse gezogen und der Zug zum Halten gebracht, ehe er sein Fahrziel erreichte. Die Fahrgäste fluchten. Der Elefant war ausgesprochen guter Dinge.

Junges Herz in Aufreue

6 Roman von Hans Reinholz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Ihr scheint, als ginge bei diesen Worten ein müder Zug über sein Gesicht.

Die Dämmerung ist hereingebrochen. Der Tachometer pendelt stets über 100.

»Sie fahren hervorragend«, sagt Karin nach einer Weile, »eine phantastische Geschwindigkeit...«

»Haben Sie Angst?« fragt er.

Sie lacht leise.

»Angst? Ich denke, Sie wissen, wer ich bin. Glauben Sie, daß man Angst um sein bißchen Leben hat, wenn man jeden Abend hoch oben unter dem Dach des Varietés seinen Kopf riskiert?«

»Natürlich, das hatte ich vergessen«, sagte er entschuldigend.

Aber Karin spricht schon weiter.

»Das bißchen Leben...« will sie gerade fortfahren, und es klingt sehr traurig.

Da wird aber Jürgen Kraak, der bisher ritterlich zu ihr gewesen ist, geradezu ärgerlich.

»Wie können Sie so darüber reden«, sagt er, »ein junges Menschenkind, das sein ganzes Leben vor sich hat, ein blühendes Leben voller Glück und Zukunft...«

Sie sieht überrascht zu ihm auf. Und jetzt wagt er es zum ersten Male, den Blick für Sekunden von der Landstraße zu wenden. Ihre Augen treffen sich.

Merkwürdig, denkt Karin, ich wüßte nicht zu sagen, wie alt dieser Jürgen Kraak ist, der da neben mir sitzt. Wenn man sein Gesicht betrachtet, das jetzt allerdings etwas blaß und überanstrengt aussieht, dann ist er knappe dreißig Jahre alt. Aber vorhin, als es noch etwas heller war, schien es so, als habe er bereits graue Haare an den Schläfen.

Ich habe mich noch nicht einmal bedankt«, sagt sie nach einer Weile.

»Ist wirklich nicht so wichtig«, wehrt er ab.

Sie nickt energisch mit dem Kopf.

»Doch«, sagt sie, »und überhaupt — ich denke jetzt erst daran, Sie waren auf dem Wege nach Hamburg und haben meintwegen kehrtgemacht, um nach Berlin zurückzufahren...«

»Ist es nicht gleichgültig, wohin man fährt?«, antwortet er darauf.

Sie wird für einen Augenblick unsicher.

»Vielleicht haben Sie recht«, meint sie dann, »aber vielleicht auch nicht. Wenn ich Sie nun von einer wichtigen Besorgung abgehalten habe, von einem wichtigen Geschäft vielleicht...«

Sie kann nur undeutlich sehen, daß ein schmerzliches Lächeln um seine Lippen spielt.

»Ich habe sehr viel Zeit«, antwortet er ihr, »ich habe keine Besorgungen. Für das, wofür mich das Schicksal bestimmt hat, komme ich wahrscheinlich noch immer zurecht...«

Karin will über diese rätselhaften Worte nachdenken. Aber sie kommt nicht dazu. Der Wagen hat sich allmählich der großen Stadt genähert, die ihm nun einen immer lebhafteren Verkehr zur Begrüßung entgegenschickt. Da bleibt keine Zeit mehr zum Erzählen.

Jürgen Kraak steuert den Wagen geschickt durch alle Fahrnisse hindurch. Einmal huscht an einem Wirtshaus eine Uhr an ihnen vorbei.

Es ist 8 Uhr 25, liest Karin im Vorüberfahren. In etwa zwanzig Minuten muß sie

in ihrer Garderobe sein. Sie schafft es bequem.

Denn jetzt legt der Wagen schon über die Heerstraße. Döberitz fliegt vorüber und nun Staaken...

Der Verkehr wird immer dichter. Die Nebenstraßen entlassen ganze Kolonnen von Kraftwagen, die von den Ufern der Havel zurückkehren. Jürgen Kraak überholt sie in eleganten Schleißen und Windungen, ohne die Geschwindigkeit zu drosseln.

Jetzt tauchen die ersten Schrebergärten auf, und dann die Häuser. Die erste Straßenbahn kommt in Sicht, der erste Verkehrsschutzmann.

Noch zehn Minuten, denkt Karin, als sie über den großen Platz fahren.

Sie haben Glück. An den Straßenecken, die durch Verkehrsampeln gesichert sind, wird das Licht stets gerade grün, wenn Jürgen mit seinem Wagen sich nähert.

»Das Schicksal meint es gut mit uns«, sagt Jürgen Kraak einmal.

»Hoffentlich«, gibt sie ihm zur Antwort.

Da ist das Brandenburger Tor. Und hier die Straße, in der auch der »Wintergarten« liegt. Jürgen Kraak läßt den Wagen langsam ausrollen und hält genau vor der Tür, an der ein kleines, unscheinbares Schild befestigt ist: »Bühneneingang«.

»Jetzt sind wir sogar noch eine Minute zu früh gekommen«, stellt er fest und sieht sie lächelnd an.

Sie nestelt nervös an ihren Handschuhen herum. Endlich hat sie den rechten Handschuh abgestreift und hält ihm zögernd die Hand hin.

»Ich weiß wirklich nicht«, sagt sie, »wie ich Ihnen danken soll«. Sie empfindet im selben Augenblick, daß es eine blutleere Phrase war, die sie da soeben ausgesprochen hat.

Jürgen Kraak lächelt noch immer.

»Sie haben mir eine große Freude gemacht«, sagt er, »daß Sie mir erlaubt haben, Ihnen behilflich zu sein.«

Sie sieht ihn etwas befangen an.

»Vielleicht hätte jeder andere die Lage ausgenutzt, in der ich mich befand«, sagt sie, »hätte mir vielleicht ein Versprechen abgezwungen...«

Die flebrigen Augen suchen ihren Blick.

»Ich gebe nichts auf erzwungene Versprechungen«, antwortete er, »auch dann nicht, wenn sie aus Anständigkeit eingehalten werden. Allerdings...«

»Nun...«, fällt sie rasch in sein kurzes Zögern ein.

Er ist etwas verlegen.

»Ich meinte«, sagte er dann zögernd, »wenn ich Sie um etwas bitten darf...«

»Aber Sie haben doch jedes Anrecht darauf«, fordert sie ihn auf.

»Ich würde mich jedenfalls freuen, wenn ich Sie noch einmal wiedersehen dürfte«, sagte er nach kurzem Überlegen.

»Bestimmen Sie«, antwortet sie ihm.

»Aber ich möchte nicht, daß Sie jetzt als Gegenleistung für die kleine Gefälligkeit zusagen, die ich Ihnen zufällig erweisen dürfte...«

»Aber nein«, Karin wird langsam ungeduldig. Der große Zeiger auf ihrer Armbanduhr ist eben über die 9 drüberweggerutscht.

»Also — wenn Sie bestimmt freiwillig und gern kommen, dann erwarte ich Sie nach Schluß hier am Bühnenausgang«, beschließt er aufatmend.

»Einverstanden«, antwortet Karin und hält ihm ihre Hand hin, die er jetzt mit festem Griff ergreift.

Dann öffnet er ihr die Tür. Karin springt hinaus, winkt noch einmal zurück und verschwindet dann im Bühneneingang.

Jürgen Kraak sieht ihr nach, bis sie durch eine schmale Tür auf dem Hof verschwunden ist. Und er hat die Genugtuung, daß sich Karin, bevor sie durch diese Tür verschwand, noch einmal umgedreht und ihm zugewinkt hat.

Dann fährt er langsam weiter. Ihm fällt ein, daß er sich nicht einmal gefragt hat, wann sie denn das Haus wieder verläßt.

Aus der Sportwelt

Gründung einer Frauen-Balkanade

FINE BEOGRADER INITIATIVE. — SPORTSPIELE, DIE GYMNASTIK, TENNIS, LEICHTATHLETIK, SCHWIMMEN UND HANDBALL UMFASSEN SOLLEN.

In interessierten Sportkreisen in Beograd hat man eine Aktion für die Gründung von Frauen-Sportspielen eingeleitet, an denen sich die Vertreterinnen der Balkan-Staaten beteiligen würden. Diese neuen Balkan-Frauenspiele würden alljährlich im September stattfinden und eine Reihe von sportlichen Disziplinen umfassen. In Betracht kommen Leichtathletik, Gymnastik, Tennis, Schwimmen und Handball sowie Nationalspiele der beteiligten Staaten. Man hat auch schon das Programm in groben Umrissen festgelegt und zwar würden in der Leichtathletik Laufkonkurrenzen über 60, 80 und 100 Meter, ferner 100 Meter Hürden, zwei Stafetten, Hoch- und Weitsprung, Speer- und Diskuswerfen sowie Kugelstoßen ausgetragen werden. Im Tennis sollen Single- und Doublespiele durchgeführt werden. Im Schwimmen kämen nur kürzere Streck-

ken zur Austragung. Die Turnwettbewerbe würden sich an die olympischen Propositionen anpassen, während im Handball die jugoslawischen Hazena-Teams außer Konkurrenz antreten würden. Zu dieser Konkurrenz sollten auch die Vertreterinnen der Tschechoslowakei eingeladen werden. Schließlich soll den jeweiligen Balkan-Spielen ein Festival der Nationalspiele der einzelnen Balkanstaaten angeschlossen werden. Die ersten Balkan-Spiele, die bereits für das nächste Jahr in Aussicht genommen sind, sollen in Beograd stattfinden. Vorgesehen sind 5 Kampftage. Der Verband für Frauensport hat bereits seine Zustimmung für den Plan gegeben und auch das Ministerium für Körpererziehung hat seine Beihilfe zugesichert. Die Verbände der einzelnen Balkan-Staaten werden in den nächsten Tagen zur Teilnahme eingeladen werden.

Das Wettkampfprogramm des Mariborer Wintersport-Unterverbandes

In der gestrigen Sitzung des Mariborer Wintersport-Unterverbandes wurden die Termine für die offiziellen Unterverbandsmeisterschaften 1938-39 festgelegt. Zur Durchführung gelangen die Unterverbandsmeisterschaften in der klassischen und alpinen Kombination sowie ein Spezialsprunglauf und eine Jugendkonkurrenz. Die klassische Kombination wird am 15. Jänner zur Entscheidung kommen, während für die alpine Kombination der 26. Feber in Aussicht genommen wurde. Der Spezialsprunglauf wird am 12. Feber ausgetragen; und die Jugendmeisterschaft geht am 15. Jänner voraus. Die Austragsorte werden erst nach Einlauf aller Wettkampfmeldungen, die bis zum 20. d. zu erfolgen haben, festgesetzt werden. Im Bereiche des Unterverbandes werden in diesem Winter noch die Staatsmeisterschaften in der alpinen Kombination ausgetragen und zwar werden die Banatsmeisterschaften am 19. Feber durchgeführt, während die Staatsmeisterschaften im Rahmen der großen 10-Jahr-Feier des Unterverbandes am 4. und 5. März in Szene gehen werden.

Fuchsjagd der »Edelweißler«. Der Radfahrerklub »E d e l w e i ß 1900« veranstaltet Sonntag, den 13. d. im trefflichen Revier von Betnava seine traditionelle Fuchsjagd. Die Jäger versammeln sich um 13.30 Uhr im Klubheim, wo sich jeder in die Startliste einzutragen hat. Die korporative Ausfahrt ins Revier erfolgt um 14 Uhr. Nach beendeter Jagd findet im Gasthaus Skaza eine gemütliche Zusammenkunft der Jagdkameraden statt. Gäste herzlich willkommen! Eingeladen sind auch Mitglieder aller übrigen Radfahrervereine.

»Gradjanski« will auch keine Schiedsrichter aus Sarajevo. Der Zagreber »Gradjanski« hat wegen der bekannten Vorfälle bei seinem Ligamatch in Sarajevo die Beziehungen mit dem dortigen SK. Slavija abgebrochen. Die Zagreber lehnen jetzt auch noch die Nominierung eines Sarajevoer Schiedsrichters ab.

Rennfahrer Starič außer Gefecht? Wie aus Ljubljana berichtet wird, erwießen sich die Verletzungen, die der »fliegende Krainer« Ludwig Starič vorige Woche in Ljubljana erlitt, als weitaus schwerer, als man angenommen hatte. Es besteht die Gefahr, daß Starič überhaupt die Rennfahrerkarrier wird aufgeben müssen.

Reform der jugoslawischen Schwimmmeisterschaften. In der am 19. und 20. d. in Zagreb stattfindenden Jahrestagung des Jugoslawischen Schwimmverbandes wird die Frage einer Reform der Staatsmeister-

schaften zur Diskussion gestellt werden, da sich das bisherige System als ungenügend erwies.

»Concordia« besiegt »Gradjanski«. In Zagreb trugen gestern »Gradjanski« und »Concordia« ein Freundschaftsspiel aus, das letztere überraschend mit 3:1 (0:1) gewann.

England — Norwegen 4:0. In Newcastle schlug vor 30.000 Zuschauern die englische Fußballauswahl die Repräsentanz von Norwegen mit 4:0.

Vergrößerung des BSK-Stadions in Beograd. Der Sportplatz des BSK am Topčider hat in letzter Zeit eine Reihe von Zubauten erhalten, sodaß nun ein Fassungsraum für 40.000 Zuschauer vorhanden ist. Für die großzügige Umgestaltung des Stadions war ein Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen notwendig.

Kreek (Estland) stößt die Kugel 16,51. Zu einer Zeit, da die Leichtathletiksaison längst vorbei ist, meldet der »Leichtathlet« aus Estland eine Leistung, die ganz ungewöhnlich gut ist. Europameister Kreek stieß die Kugel 16,51 Meter weit. Damit hat die Liste der besten Europäer in diesem Jahre folgendes Aussehen: Wölke (Deutschland) 16,52 Meter; Kreek (Estland) 16,51; Stöck (Deutschland) 16,05; Lambert (Deutschland) 15,98; Bergh (Schweden) 15,90; Gierutto (Polen) 15,87 Meter.

William Pickford gestorben. William Pickford, der Präsident der englischen Football Association, ist nach kurzer

Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. Mit Pickford ist eine der markantesten Erscheinungen des britischen Fußballs dahingeschieden. Er gehörte dem Vorstand der FA., in den er im Alter von 26 Jahren gewählt wurde, über 50 Jahre an.

Die Tennisrangliste Englands 1938 weist folgende Reihung auf: Herren: 1. Austen, 2. Hare, 3. Shayer, 4. Butler, 5. Jones, 6. Deloford, 7. Olliff, 8. Lee, 9. Filby, 10. MacPhail. — Damen: 1. Scriven, 2. Lumb, 3. Hardwick, 4. Stammers, 5. Hammersley, 6. King, 7. Scott, 8. Saunders, 9. Nuttall, 10. Thomas.

In Edinburgh siegte die Fußballauswahl von Schottland gegen Wales mit 3 : 2.

Kaschauer Marathon-Lauf bleibt bestehen. Der Kaschauer Marathon-Lauf, der sich zur bedeutendsten Langstreckler-Prüfung des Kontinents entwickelt hat, wird auch in Zukunft ausgetragen werden. Der KAC. Kaschau wird den Lauf allerdings nicht mehr am 28. Oktober, sondern am 10. November, dem Tag der Besetzung Kaschaus durch die Ungarn veranstalten.

Unsere Anekdote

Mädchen hinter der Scheibe

Von Kurt Kleinschmidt.

Vor der großen Scheibe zog der Menschenstrom vorbei, wie er in dieser Straße und zu dieser Abendstunde üblich war. Wie immer, so auch heute, lösten sich einige aus dem Zuge und sahen durch das Glas auf das dahinter liegende, matt und hell glänzende Geschmeide. Dann drängten sie sich wieder in die vorübergehende Menschenmenge, um bald darauf an einem anderen der zahlreichen erleuchteten Schaufenster stehen zu bleiben. Hinter der großen Glasscheibe des Juwelierladens kniete ein junges Mädchen und schob mit ihren schmalen Händen eine wunderbare Perle in den Lichtbereich eines kleinen, aber stark leuchtenden Scheinwerfers. So kam der wertvolle Schmuck noch mehr zur Geltung.

Ein paar Sekunden schien die Verkäuferin ganz in den Anblick der kleinen Kostbarkeit versunken zu sein, dann strich sie mit einer entschlossenen Handbewegung, als müsse sie einen Gedanken von sich weisen, eine blonde Haarsträhne aus ihrem Gesicht und erhob sich. Dabei ging ihr Blick zufällig auf die Straße hinaus und fiel auf einen jungen Mann, der sie wohl schon einige Zeit beobachtet haben mußte. Denn nun sah er plötzlich fort und schloß sich gleich dar-

auf den Vorübergehenden an. Das Mädchen trat jetzt von den Auslagen hinter der Scheibe zurück und ging wieder in den dahinter liegenden Laden. Aber als sie kurz nach sieben Uhr wieder zum Fenster ging, um die kostbare, teure Perle herauszunehmen und über Nacht im Safe aufzubewahren, stand derselbe junge Mann wieder vor der Scheibe und beobachtete sie.

Sonderbar, dachte die Verkäuferin. Ob sie ihre Wahrnehmung dem Chef mitteilen sollte? Vielleicht wollte der Bursche dort draußen nachts hier einbrechen. Aber dann vergaß sie das alles, als sie vor dem Stahlschrank stand und immer wieder, wie von einem Zauber gefangen, auf die Perle zwischen ihren Fingern blicken mußte. Welch ein berauschendes Gefühl mußte es sein, solch einen Wert tragen zu dürfen. Und sie legte ganz langsam die Begehrte in ein Etui und dann in den Safe. Dann schloß sie sorgfältig das Geheimfach des Tresors.

Mit einem kleinen Seufzer trat sie etwa zehn Minuten später durch den Fluraustrag des Geschäftes auf die Straße. Der junge Mann von vorhin fiel ihr erneut ein. Was wollte der komische Mensch? Aber jetzt war er nicht mehr zu sehen. Und sie vergaß ihn bald im Gewimmel der eilenden Menschen und ging nach Hause. Als sie daheim das Licht einschaltete, kam ihr aufs Neue die Perle in den Sinn. Wie sie unter dem Lichtkegel des kleinen Schaufenster-Scheinwerfers geleuchtet hatte! O, wenn sie sie besitzen dürfte. Aber der Preis dafür war so hoch, daß es lächerlich war, daran zu denken. Und wieder strich sie die widerspenstige blonde Haarlocke hastig zurück.

Dann setzte sie Wasser für den Tee auf. Aber als es zu kochen begann, schienen hundert kleine Perlen auf der Oberfläche und am Rande des Kessels zu tanzen, bis sie als Blasen zersprangen.

Wie, wenn man die köstliche Perle für einen Abend nur mit heim nähme? Man könnte sie andern Tags wieder ins Geschäft zurücktragen. Niemand würde etwas merken. Der Chef vertraute ihr auch vollkommen. Das junge Mädchen erschreckte selbst über ihren Gedanken. Oder machte es das Klingelzeichen, das eben von der Flurtür her ertönte, daß sie, wie bei schlechter Tat ertappt, zusammenfuhr? Sie ging, um zu öffnen und überlegte dabei, wer es wohl sein könnte, der sie jetzt besuchte.

Ein leichter Schrei entfuhr ihr, als der junge Mensch vor ihr stand, den sie durch die Glasscheibe im Laden erblickt hatte. Schnell wollte sie die Tür wieder zuziehen, aber der junge Mann hatte seinen Fuß zwischen den Türspalt, Dann faßte er in seine Tasche. »Mein Gott«, rief das Mädchen, »tun Sie es nicht, ich habe doch die Perle nicht!« Sie meinte nicht anders, als der Fremde würde im nächsten Moment eine Waffe gegen sie richten und die Perle von ihr fordern, die er im Schaufenster gesehen. Vielleicht hielt er sie für die Besitzerin des Geschäftes.

Der junge Mann lächelte ein bißchen: »Na, dann ist ja alles gut«. Dabei zeigte er eine Marke, die ihn als Kriminalbeamten auswies. »Darf ich näherkommen?« Er betrat das Zimmer und setzte sich ihr dann gegenüber in einen Sessel. »Mir hätte es leid getan, wenn Sie die Perle genommen hätten«, fuhr er fort. »Ich sah Ihnen an, wie gerne Sie sie haben mochten, als Sie sie ins Schaufenster legten. Absichtlich benahm ich mich vor der Scheibe verdächtig, damit Sie hinter der Scheibe Ihr Gewissen schärfen. Nun, ich bin froh, daß ich Ihnen, wenn auch auf eine etwas eigentümliche Weise, geholfen habe. Morgen früh wird die Perle wieder hinter der Glaswand schimmern und abends wird sie wieder funkeln, nicht wahr? Bis Sie sie dann nach sieben Uhr wieder in den Safe tun, ja?«

Das Gesicht des jungen Mädchens war wie mit purpurner Farbe übergossen. Aber ihre Augen waren blank, als sie dem jungen Mann die Hand reichte und »Danke!« sagte. Ganz sicher waren nun ihre Finger geworden, als sie die schon wieder herabgefallenen Haarsträhne aus der Stirn strich.

Größtes Brandunglück in Norwegen seit 100 Jahren



Bei einem Atelierfest in Oslo entstand aus uns unbekannter Ursache ein Brand, dem in wenigen Minuten 30 Menschenleben zum Opfer fielen. Unser Bild zeigt das völlig ausgebrannte obere Stockwerk des Hauses, in dem sich das Atelier befand.

Unterstützt die
Antituberkulosenliga

Paris, die Meistgemalte Stadt der Welt

Wahlheimat der Maler aller Völker.

(ATP). Paris, das von jeher eine magische Anziehungskraft auf Weltenbummler ausübte, darf man nicht nur als Treffpunkt vergnügungssüchtiger Ausländer, die hier ungeahnte Genüsse suchen, betrachten. Paris ist auch nicht nur das Ziel bildungshungriger Touristen, die mit ihrem Baedeker bewaffnet, die Museen und Kirchen durchwandern. Diese Menschen sehen kaum das richtige Paris und sind meistens gar nicht imstande, seine wahre Schönheit zu erkennen. Wenn der flüchtige Besucher eine Rundfahrt über den Place de la Concorde und die großen Boulevards gemacht hat, fährt er mit der Illusion weg, »alles« gesehen zu haben. Hat denn nur einer von diesen Reisenden je eine Stunde des Entzückens auf den Seine-Brücken verbracht, um die

Farbenspiele des Himmels und des Wassers in den Nachmittagsstunden zu beobachten?

Diese glückliche Gabe, die Dinge in ihrer wahren Schönheit, abseits von den aufdringlich plakatierten »Sehenswürdigkeiten«, zu sehen, ist einer anderen Kategorie von Menschen vorbehalten: den Malern, die aus allen Ländern der Erde in dieser einmaligen Stadt zusammenströmen. Sie kommen her, nicht nur um in den hiesigen Kunstschulen und Museen zu lernen, sondern vor allen Dingen um zu sehen, um diese beglückende Farbensymphonie der Straßen, der Bäume, der typischen Pariser »Landschaft« auf die Leinwand zu bannen.

Corot war einer der ersten Pariser Maler, der den glasbegrenzten Käfig seines Ateliers verließ und seine Staffelei am Seine-Ufer aufstellte. Ihm folgte eine ganze Schar begeisterter Freilichtmaler, die erst jetzt die Schönheit einer alten lichtbeschiedenen Mauer, einer Häuserzeile oder einer Brücke zu entdecken schienen. Seit

dem Jahre 1860 war schon die ganze junge Malergilde, die man später als »Impressionisten« bezeichnete, mit dem Farbkasten unterwegs. Zu ihnen gehörten Cezanne, Renoir, Monet, Sisley, Pissarro, Jongkind — und ihnen verdankte Paris, ein Mittelpunkt und eine Hochburg der modernen Malerei geworden zu sein.

Für diese Gruppe von Künstlern wurde das Thema des Bildes zur Nebensache und die Art der Wiedergabe zur Hauptsache. Berühmt wurde der Ausspruch von Eduard Manet:

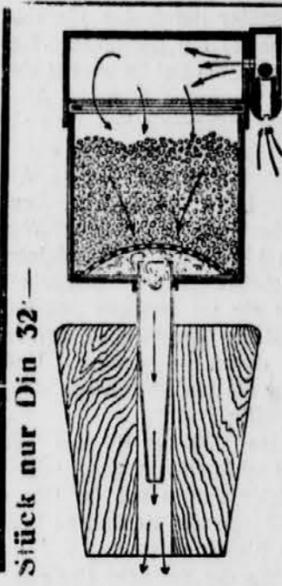
»Eine gut gemalte Rübe kann ein größeres Kunstwerk sein als eine schlecht gemalte Madonna!«

Er bestätigte seine Meinung, indem er einen alten Lumpensammler oder einen gewöhnlichen Lattenzaun malte. Aber mit welcher Meisterschaft! Vincent van Gogh »porträtierte« einmal einen einfachen Stuhl mit geflochtenem Sitz, einen ganz normalen Stuhl, der in seinem möblierten Zimmer in Arles stand. Aber dieses kleine Bild bleibt unlösbar mit dem genialen Gesamtwerk dieses Künstlers verbunden.

Das Publikum und die Kunstkritiker zeigten sich zunächst äußerst befremdet und redeten viel von der »Majestät der

Kunst« und der »Würde des Modells«. Aber die Maler behielten Recht. Nicht was gemalt wird, sondern wie es gemalt wird, ist ausschlaggebend. Warum darf man kostbare Orchideen malen, aber keine Spargelbündel? Warum ist die Mauer einer Kirche würdiger als die Mauer einer Markthalle? Cezanne malte eben eine von den Pariser Markthallen, die Halle aux vins; und wie malte er sie! Hat Renoir mit seinen Straßenbildern nicht bewiesen, welcher Farbenreichtum, welche Beweglichkeit darin steckt? Wenn Sisley eine an sich ganz uninteressante Brücke malt, oder von Gogh alte, schiefgetretene Stiefel, so beweist das nur, daß sie ihrer Künstlerschaft so sicher waren, daß sie es sich leisten konnten, auf jede außerhalb ihrer Kunst liegende Wirkung zu verzichten, um allein durch die Ausführung den Beschauer zu fesseln.

h. Mehlschmarren für eine Person. 1 Kochlöffel voll Mehl, 1 ganzes Ei, 1 Eßlöffel voll Milch oder Obers und 1 Prise Salz werden gut verrührt und so wie jeder andere Schmarren in der Pfanne gebacken. Serviert wird der Mehlschmarren mit Hauptesalat. Dieser Schmarren wird in England unter dem Namen Yorkshire Pudding als Beilage zum Roastbeef serviert.



IHREN WEIN

schützt vor dem Verderben „KAISERS BISULFATOR“
Sie werden sich einer großen Sorge entledigen, wenn Sie sich unverzüglich den neu konstruierten und patentierten »Kaisers Bisulfator« anschaffen, einen Apparat zum Schutze des Weines vor dem Trübwerden, dem Slich und dem Verderben in den angezapften Fässern. Der Apparat ist absolut vollendet und unanfechtbar nützlich für jedermann, der mit Wein zu tun hat.

„Bisulfator“ Ljudevit Kaiser
Weingroßhandlung und alkoholische Getränke
L. R. C.
Zagreb, Trg Kralja Tomislava 1
Verlangen Sie unverzüglich die Preisliste u. Anleitungen!

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosen in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Kartoleum Din 17.—, Linooleum Din 29.— nur bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva ulica 6. 11322

Führend in der Qualität **Robaus-Zwieback**

Martinisonntag, den 13. Nov. Bratwurstschmaus. Gasthaus Schlauer, Radvanje. 11421

Jeden Donnerstag und Freitag frische Seefische; beste Dalmatinerweine im Gasthaus »Split«, Koroška 39. 11403

Realitäten

Zirka 2000 m² großen Lagerplatz mit Magazinen und Kanzlei, in unmittelbarer Nähe des Haupt- und Frachtenbahnhofes, an verkehrsreicher Straße, günstig für Spediteur etc. zu verkaufen, Anträge unter »Gelegenheit« an die Verw. 11364

Zu kaufen gesucht

Motorrad zu kaufen gesucht, Zuschriften unter »Barzahler« an die Verw. 11409

Zu verkaufen

Thomasschlacke 18-prozentig zu 110 Dinar pro 100 kg vom Lager Maribor. Waggonsendungen zu 92 Dinar pro 100 Kilogramm franko Ljubljana verkauft Kmetijska družba, Meljska cesta, Telefon 20-83 10808

2 Schreibmaschinen. 1 Adler, 1 Remington Portable, neu, wegen Auflassung der Vertretung günstig zu verkaufen. Sofra, Gregorčičeva ulica 24. 11410

Verkaufe Gitarre mit Futteral billigst. Anzufragen Kozuh Gaby, Tattenbachova 2. 11378

Wegen Ubersiedlung Kasten, zweitürig 120 Dinar. Kasten, Hartholz, zweitürig 220 Dinar, 2 Betten samt Einsatz 130 Dinar. Anzufragen Ruška c. 4, im Hof. 11417

Deutscher Vorstehhund, Baumstamm, mit Dressur, Frühjahrssuche 1. Preis, abzugeben. Studenci, Gregorčičeva ul. 21. 11391

Verschiedene Oesen, kombinierte Sparherde für Holz u. Gas verkauft eine größere Partie Gustinčič, Tattenbachova 14. 11388

Pferdefleisch per kg 4 bis 6 Dinar wird ausgeschrotet. Vojašniška 11. Würste 6 bis 8 Dinar. 11402

Zu vermieten

Schönes, sonniges Zimmer in Villa mit Badbenützung zu vermieten. Adr. Verw. 11392

Leeres Zimmer an bessere Person sofort zu vermieten. Koseskega 5, Maribor. 11399

Zu mieten gesucht

Staatsbeamter alleinstehend, in Pension, sucht für 1. Dezember Wohnung. Zimmer u. Küche. Kaspar Franc, Delavska 28. 11370

Offene Stellen

Hausmeister, zwei Personen, werden aufgenommen. Schriftliche Offerte unter »Hausmeister« an die Verw. 11397

Die Fleischhauer-Genossenschaft sucht Sekretär. Gesch. Antr. an die Verw. der Genossenschaft. 11404

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Meine herzensgute, treu besorgte und über alles geliebte Gattin, Frau

SOPHIE BILLERBECK, geb. STEINRUKER

Inhaberin des Kriegs-Kreuzes für Zivilverdienste

ist heute, Freitag, den 11. November 1938 nach langem, qualvollen Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbe-Sakramente, gottgegeben verschieden.

Die irdische Hülle der lieben Heimgegangenen wird am Sonntag, den 13. d. nachmittag 3 Uhr im Sterbehause, Kamnica 44, feierlich eingesegnet und sodann am Ortsfriedhof provisorisch beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird am Montag, den 14. um 10 Uhr vormittag, in der hiesigen Pfarrkirche gelesen.

Kamnica, Wien, Graz, 11. November 1938.

Oskar Billerbeck, Gatte

Josefina Steinruker Ing. Gustav Steinruker, Zentralinsp. i. R. Geschwister Stefanie Steinruker Schwägerin	Hermine Jäger Sofie Mathes Nichten Ing. Anton Jäger, Präsident u. Hofrat i. R. Neffe Inge Mathes Großnichte.
---	---

11443

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute und treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Julie Auer, geb. Germuth

Beitrag

nach einem arbeitsreichen Leben im 64. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, uns für immer entrissen wurde.

Die sterbliche Hülle wird am Sonntag, den 13. November um 15 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrezje beigesetzt.

Maribor, Wien, Graz, Kindberg, Kalltelfeld, Eiblwald, M. November 1938.

Mital Hieblinger Milly Haas Hans Strohmaler Ernst Strohmaler Wilma Keibitoch Martin Auer Hubert Auer Otmar Auer Kinder	Kurt Hieblinger Dr. Franz Haas Hans Keibitoch Schwiegermutter Martha Strohmaler Erna Auer Schwiegermutter	Leopold Germuth Minal Bernhard Josefina Germuth Geschwister Inge, Franzl, Traute, Helga Enkelkinder.
--	---	---

14436